
skulptur projekte münster 07

Pressemappe

Träger:

LWL

STADT MÜNSTER



Der Ministerpräsident
des Landes
Nordrhein-Westfalen

NRW.

Förderer/Hauptsponsoren:

**KULTURSTIFTUNG
DES
BUNDES**

KUNSTSTIFTUNG  **NRW**

PROVINZIAL
Kulturstiftung der
Westfälischen Provinzial Versicherung



**Sparkasse
Münsterland Ost**

skulptur projekte münster 07
17.6. – 30.9.2007

Pressemappe, 16.6.2007

Inhalt

-
- 1 Pressemitteilung**
 - 2 Information**
 - 3 Künstlerliste**
 - 4 Künstlerische Projekte**
 - 5 *77/87/97/07 archiv*
Temporäre Architektur: *switch+*
Visuelles Konzept**
 - 6 Interview mit den Kuratorinnen und dem Kurator
Dr. Brigitte Franzen, Prof. Kasper König, Dr. Carina Plath**
 - 7 Biographien der Kuratorinnen und des Kurators**
 - 8 Die Kunstvermittlung**
 - 9 Das Veranstaltungsprogramm**
 - 10 Publikationen**
 - 11 Team**
 - 12 Die Förderung**
-

skulptur projekte münster 07
17.6. – 30.9.2007

1 Pressemitteilung

Nach fast dreijähriger Vorbereitungszeit eröffnen am Samstag, den 16. Juni 2007, die vierten *Skulptur Projekte* in Münster. 36 eingeladene Künstler haben in der Stadt 34 Projekte realisiert. Erstmals wurden auch die Medien Film und Video stärker mit einbezogen, performative Arbeiten spielen eine wichtige Rolle und das Internet als erweiterte öffentliche Plattform transportiert künstlerische Ideen über den städtischen Kontext hinaus. Das Kuratorenteam, Brigitte Franzen, Kasper König und Carina Plath, nennt die Ausstellung „eine Langzeitstudie“, die zeigt, wie sich die künstlerische Auseinandersetzung mit Öffentlichkeit und auch die Öffentlichkeit selbst verändert. Zusammen mit der Kuratorin für Gegenwartskunst am LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, Brigitte Franzen, und der assoziierten Kuratorin Carina Plath, Direktorin des Westfälischen Kunstvereins, leitet der 63-Jährige die *skulptur projekte münster 07*.

Seit 1977 untersuchen die *Skulptur Projekte Münster* im Abstand von zehn Jahren das ambivalente Verhältnis von Kunst und Öffentlichkeit, indem Kunstproduktion unmittelbar vor Ort geschieht: Sie setzt sich mit der städtischen Gemengelage auseinander und bezieht den „Bürger“ aktiv mit ein. Mit dieser kritischen Fragestellung hat sich das Projekt seit 1977 in der Liga der großen internationalen Ausstellungen fest verortet.

Unter den vielen Projekten, die sich inzwischen mit „Kunst im öffentlichen Raum“ beschäftigen, gilt Münster damit nicht nur als Pionier, sondern als die einzige Plattform, auf der seit 30 Jahren konstant das Thema aufgegriffen und zeitgemäß bearbeitet wird. Vor dem Hintergrund der Tatsache, dass städtischer Raum in den letzten Jahren von öffentlicher und privater Hand zunehmend vereinnahmt – oder aber bewusst vernachlässigt – wird, erscheint die Einladung an 36 internationale Künstlerinnen und Künstler umso dringlicher, um das Verhältnis von Kunst und Öffentlichkeit neu zu hinterfragen. „Heute ist der öffentliche Außenraum der Städte wie nie zuvor überdeterminiert und ‚übergestaltet‘, von einer Renaissance der Kunstinstitutionen und einem neuen Zusammenklang von Gegenwartskunst und Museum ist die Rede. Das allgegenwärtige ‚Kauf-mich‘ und ‚Schau-mich-an‘ der Innenstädte hat dazu geführt, dass sich heutige Künstler oft ‚undercover‘ und mit kritischer Distanz der Situation und dem Anspruch von Kunst im Außenraum nähern,“ erläutert Kuratorin Brigitte Franzen die gegenwärtige Situation.

Ihren Ausgangspunkt fanden die *Skulptur Projekte* 1977 in einem lokalen Konflikt um ein bevorzugtes Grundstück in der Stadt, der ein vorläufiges Ende mit einem Geschenk an die Stadt und ihre Bürger in Form einer zeitgenössischen Skulptur von George Rickey fand. Diese allerdings löste auf der Basis der vorangegangenen Ereignisse einen Sturm der Entrüstung aus. „Die Stimmung war damals so aufgeheizt, dass die lokalen Zeitungen wirklich gegen die Kunst Rabatz gemacht haben und Klaus Bußmann fühlte sich als Kustos des Westfälischen Landesmuseums und couragierter Aufklärer herausgefordert. Es war notwendig, Informationen über die sehr komplexe und nicht unbedingt populäre Geschichte der modernen Skulptur von Rodin bis in die Gegenwart zu geben. So entstand die Ausstellung innerhalb des Museums. Daneben gab es einen erweiterten Teil mit autonomen Skulpturen im Schlossgarten. Klaus Bußmann ist also der Initiator und hat mich dazu geholt. So ist der Projekte-Teil entstanden, und daraus haben sich dann mit Bußmann zusammen die drei Ausstellungen und jetzt mit uns Dreien die vierte Ausstellung entwickelt,“ resümiert Kasper König.

Münster ist nach der dreißigjährigen Geschichte von *Skulptur Projekte* nicht mehr nur eine typische mittelgroße deutsche Stadt, in der sich Lokales und Universelles beispielhaft verbinden.

Vielmehr birgt die Stadt inzwischen auch eine historische Perspektive auf die Ausstellung. 39 Werke, die im städtischen Raum einen dauerhaften Ort gefunden haben, sind Zeugen der vergangenen *Skulptur Projekte*. Für die eingeladenen Künstler stellt das eine ganz besondere Situation dar, auf die sie reagieren. Die assoziierte Kuratorin Carina Plath meint: „Wir können nicht so tun, als wäre Münster ein Ort ohne *Skulptur Projekte*. Die Künstler, die in den 1960er und 1970er Jahren geboren worden sind, kennen das Spezifikum von Münster, dass es hier *Skulptur Projekte* gegeben hat, und sie beziehen sich zum Teil auch klar auf vorherige Projekte. Die Stadt ist ohne Kunst nicht mehr zu denken – und es gibt somit auch Arbeiten, die sich stärker auf die Ausstellung beziehen als auf Münster als ‚carte blanche‘.“

Auch für *skulptur projekte münster 07* waren die eingeladenen Künstler wieder aufgefordert, sich mit der Stadt und ihren Gegebenheiten auseinander zu setzen. Die intensive Durchdringung des Ortes und seiner spezifischen Bedingungen ist der Grund für die außergewöhnlich hohe Qualität und überraschende Einzigartigkeit der hier entstehenden Arbeiten. Ausgehend vom Domplatz verteilen sich die Projekte vor allem auf den Kern der Stadt innerhalb des Promenadenrings. Einige Projekte werden diesen Rahmen verlassen und an anderen Orten des Stadtgebietes angesiedelt sein, zum Beispiel am Aasee und an den naturwissenschaftlichen Instituten der Universität.

NRW-Ministerpräsident Dr. Jürgen Rüttgers schätzt die kritische Diskussion um das Thema Öffentlichkeit: „Ich begrüße diesen von Münster ausgehenden offenen Dialog sehr, handelt es sich doch um Fragestellungen, die uns alle angehen – unabhängig davon, ob sie im Medium der Kunst, der Architektur oder auch der Politik verhandelt werden. Wir alle müssen bereit sein, kreativ zu denken und mutig zu handeln.“ Das Land Nordrhein-Westfalen engagiert sich schon seit 1977 zusammen mit dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) und der Stadt Münster für *Skulptur Projekte*. „Der LWL hat nicht nur die Aufgabe, westfälische Kultur zu präsentieren, er will auch die Welt nach Westfalen holen, und das tun wir mit der Ausstellung, die in diesem Jahr quasi ihren 30. Geburtstag feiert. Die Region und die Stadt – vertreten durch den LWL und die Stadt Münster – präsentieren sich mit ihrer Unterstützung für dieses Projekt als weltoffen und zeitgenössischen Ideen gegenüber aufgeschlossen“, beurteilt LWL-Direktor Dr. Wolfgang Kirsch das langjährige Engagement des Landschaftsverbandes für *Skulptur Projekte*. Auch Oberbürgermeister Dr. Berthold Tillmann versteht die Ausstellung als große Bereicherung für die Stadt: „Die aktuelle Auflage von *skulptur projekte münster 07* wird, genau so wie die vergangenen, ein Erlebnis auf höchstem künstlerischen Niveau sein, das den Besuchern und Besucherinnen die Stadt als wertvollen Kunst- und Kulturraum präsentiert. Münster wird sich als im Wortsinne ‚kunstvolle‘ Stadt vielen tausend Besuchern aus aller Welt präsentieren, die diese einmalige Ausstellung von Kunst im öffentlichen Raum besuchen.“

Zentraler Ausgangspunkt und Veranstalter des Projektes ist das LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Münster. „Die Ausstellung hat 1977 ihren Ausgangspunkt im Westfälischen Landesmuseum genommen und ist seitdem fest mit dem Haus verbunden“, erklärt der Direktor des Museums, Dr. Hermann Arnhold. „Die *Skulptur Projekte* stehen für die internationale Ausrichtung und Profilierung des Hauses in der Gegenwartskunst. Das Thema ‚Kunst, Öffentlichkeit und städtischer Raum‘ wird auch in zehn Jahren noch aktuell und spannend sein.“

Erstmals begleitet eine Archiv-Ausstellung im Lichthof des LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, kuratiert von Brigitte Franzen, die *Skulptur Projekte* und beleuchtet ihre Vergangenheit. Hier erwartet den Besucher eine umfangreiche Dokumentation der wechselhaften Geschichte der Ausstellung. Anhand von Original-Skizzen, Briefwechseln, Filmsequenzen und Modellen aus dem inzwischen umfangreichen Archivbestand wird die Entwicklung der Ausstellung nachgezeichnet. In einem vielfältigen Begleitprogramm werden außerdem verschiedene Perspektiven auf das Thema eröffnet. Filmvorführungen, Diskussionsrunden, Vorträge und Künstlergespräche beleuchten unterschiedliche Aspekte von Öffentlichkeit, Urbanität und städtischem Raum. Ein breit gefächertes Vermittlungsprogramm bietet Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen viele Möglichkeiten, sich aktiv in die Diskussion mit einzubringen und Öffentlich-

keit zu gestalten. Dazu gehören neben öffentlichen und Gruppenführungen, vor allem auch die *sommerakademie* mit Angeboten für Kinder und die *velo lounge* als Forum für junge Erwachsene.

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog, der neben einer ausführlichen Darstellung aller künstlerischen Projekte auch einen umfangreichen Theorieteil enthält. 134 Begriffe zum Untersuchungsgegenstand werden von 74 renommierten Autoren vorgestellt. Ergänzt wird der Katalog durch einen Kurzführer. Außerdem liefert das Kinderbuch „Was ist ein *skulptur projekte*? Fünf Touren für Kinder“ spannende, lustige und unerwartete Informationen zu allen Kunstwerken, die farbig illustriert sind. Die erste Publikation zur Ausstellung, *Vorspann*, ist bereits im März in Kooperation mit der Kunstakademie Münster erschienen und enthält Gespräche mit beteiligten Künstlern sowie eine Podiumsdiskussion mit den Kuratoren der Ausstellung.

Träger der Ausstellung sind der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) und die Stadt Münster. Förderer und Hauptsponsoren sind das Land Nordrhein-Westfalen, die Kulturstiftung des Bundes, die Kunststiftung NRW, die Kulturstiftung der Westfälischen Provinzial Versicherung und die Sparkasse Münsterland Ost.

skulptur projekte münster 07
17.6. – 30.9.2007

2 Information

Veranstalter

LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte
Domplatz 10, D-48143 Münster
Tel.: 0049 (0)251 5907-201
Fax: 0049 (0)251 5907-104
mail@skulptur-projekte.de
www.skulptur-projekte.de

Kuratorinnen und Kurator

Brigitte Franzen, Kasper König, Carina Plath

Laufzeit

17.6. – 30.9.2007

Öffnungszeiten

Täglich von 10 – 22 Uhr

Besucherinformation

im *switch+*, Rothenburg 30
im LWL-Landesmuseum, Domplatz 10
im Kino Metropolis am Hauptbahnhof

77/87/97/07 archiv

Dokumentationsausstellung zur Geschichte von *Skulptur Projekte* seit 1977, Lichthof des LWL-Landesmuseums

Fahrradverleih

vor dem LWL-Landesmuseum. Leihgebühr; halber Tag: 5,- €, ganzer Tag: 10,- €

Öffentliche Führungen

Führungen für Einzelpersonen: Montag bis Freitag: 18 Uhr, Samstag und Sonntag: 11 und 15 Uhr. In Verbindung mit einem Teilnahme-Sticker, der ab einer Stunde vor Führungsbeginn an der Information im LWL-Landesmuseum erhältlich ist, kostenfrei. Dauer zwei Stunden. Begrenzte Teilnehmerzahl.

Öffentliche Führungen für Menschen mit Hörbehinderung / gehörlose Menschen

1.7., 15.7, 5.8., 19.8., 2.9., 16.9.

Führungen für Gruppen bis zu 25 Personen

Führungen in deutscher Sprache: zweistündige Rundgänge: 90,- €, dreistündige Rundgänge: 135,- €.

Fremdsprachige Führungen (Englisch, Französisch, Niederländisch, Italienisch): zweistündige Rundgänge: 100,- €, dreistündige Rundgänge: 150,- €

Fahrrad-Führungen

Mit Münsters beliebtestem Verkehrsmittel zu den Skulpturen, für Gruppen bis zu 20 Personen. Führungsgebühr und Leihgebühr s.o.

Rundgänge für Menschen mit Behinderung

Fünf Rundgänge richten sich insbesondere an Menschen mit geistiger Behinderung.
Öffentliche Führungen für Menschen mit Hörbehinderung: 1.7., 5.8., 2.9. 16 bis 18 Uhr
Öffentliche Führungen für gehörlose Menschen: 15.7., 19.8., 16.9. 16 bis 18 Uhr

Information und Anmeldung – Besucherbüro

Tel.: 0049 (0)251 5907-201
Fax: 0049 (0)251 5907-104
Montag bis Freitag: 9–18 Uhr
besucherbuero@skulptur-projekte.de

Omnibus-Rundfahrten

Täglich um 11 Uhr zweistündige Führung in deutscher Sprache für Einzelpersonen und Gruppen: 12,- €. Individuelle Führungen zu beliebigen Terminen nach Absprache.
Infos unter www.muenster-citytour.de, Anmeldung unter Tel.: 0049(0)251 276730

Angebote für Schulklassen, Kinder- und Jugendgruppen

Zweistündige Veranstaltungen: 60,- € dreistündige Veranstaltungen: 90,- € (fremdsprachig zzgl. 5,- € pro Stunde) Alle Privat- und Gruppenführungen sind bis spätestens zehn Werktage vor dem gewünschten Termin über unser Besucherbüro zu buchen.

sommerakademie

Ein Projekt für Kinder, Jugendliche und Familien in einer 600 qm großen Etage über dem *skulptur projekte*-Büro, Rothenburg 30: Workshops, Ferienprogramme und Familientage verbinden Ausstellungsrundgang und praktisches Arbeiten. Informationen im Programmheft zur *sommerakademie* oder unter Tel. 0049 (0)251 5907-319, sommerakademie@skulptur-projekte.de

Multimediaguide

Ausleihe im *switch +*, Rothenburg 30. Leihgebühr: 7,50 €

Rahmenprogramm

Die Ausstellung wird von einem umfangreichen Rahmenprogramm mit Vorträgen, Künstlergesprächen, Lesungen und Filmvorführungen begleitet. Informationen im Programmbuch.

Publikationen

Katalog	556 Seiten, 28,- € (in der Ausstellung)
Kurzführer	88 Seiten, 5,- €
Kinderbuch	96 Seiten, 9.80 €
Vorspann	192 Seiten, 18,- €

Förderung:

Träger: Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL), Stadt Münster.
Hauptsponsoren/Förderer: Land Nordrhein-Westfalen, Kulturstiftung des Bundes, Kunststiftung NRW, Kulturstiftung der Westfälischen Provinzial Versicherung, Sparkasse Münsterland Ost.

Anreise

www.skulptur-projekte.de/information

Unterkunft

Münster Marketing: www.tourismus.muenster.de oder Tel. 0049 (0)251 492-2726

Grand Tour

Welcome to the Grand Tour 2007

52nd International Art Exhibition of the Biennale di Venezia, Art 38 Basel, documenta 12,
skulptur projekte münster 07 are pleased to invite you to the Grand Tour of the 21st century.
www.grandtour2007.com to support the art travellers.

Pressekontakt

Claudia Miklis
Valeska Schneider
skulptur projekte münster 07
Domplatz 10, D-48143 Münster
Tel.: 0049 (0)251 5907-309
Fax: 0049 (0)251 5907-158
presse@skulptur-projekte.de
www.skulptur-projekte.de

skulptur projekte münster 07
17.6. – 30.9.2007

3 Künstlerinnen und Künstler

Paweł Althamer

** 1967 in Warschau, Polen, lebt und arbeitet in Warschau*

Michael Asher

** 1943 in Los Angeles, USA, lebt und arbeitet in Los Angeles*

Nairy Baghramian

** 1971 in Isfahan, Iran, lebt und arbeitet in Berlin*

Guy Ben-Ner

** 1969 in Ramat Gan, Israel, lebt und arbeitet in New York*

Guillaume Bijl

** 1946 in Antwerpen, Belgien, lebt und arbeitet in Antwerpen und Münster*

Martin Boyce

** 1967 in Glasgow, Großbritannien, lebt und arbeitet in Glasgow und Berlin*

Jeremy Deller

** 1966 in London, Großbritannien, lebt und arbeitet in London*

Michael Elmgreen ** 1961 in Kopenhagen, Dänemark*

Ingar Dragset ** 1969 in Trondheim, Norwegen*
leben und arbeiten in Berlin

Hans-Peter Feldmann

** 1941 in Hilden, Deutschland, lebt und arbeitet in Düsseldorf*

Dora García

** 1965 in Valladolid, Spanien, lebt und arbeitet in Brüssel*

Isa Genzken

** 1948 in Bad Oldesloe, Deutschland, lebt und arbeitet in Berlin*

Tue Greenfort

** 1973 Holbæk, Dänemark, lebt in Frankfurt und Berlin*

Dominique Gonzalez-Foerster

** 1965 in Straßburg, Frankreich, lebt und arbeitet in Paris und Rio de Janeiro*

David Hammons

** 1943 in Springfield, Illinois/USA, lebt und arbeitet in Harlem/New York*

Valérie Jouve

** 1964 in Saint-Étienne, Frankreich, lebt und arbeitet in Paris*

Mike Kelley

** 1954 in Detroit, Michigan/USA, lebt und arbeitet in Los Angeles*

Suchan Kinoshita

** 1960 in Tokio, Japan, lebt und arbeitet in Maastricht*

Marko Lehanka

** 1961 Herborn, Deutschland, lebt und arbeitet in Frankfurt a.M. und Butzbach*

Gustav Metzger

** 1926 in Nürnberg, Deutschland, lebt und arbeitet in London*

Eva Meyer

**1950 in Freiburg, Deutschland*

Eran Schaerf

**1962 in Tel-Aviv, Israel
leben und arbeiten in Berlin*

Deimantas Narkevičius

** 1964 in Utena, Litauen, lebt und arbeitet in Vilnius*

Bruce Nauman

** 1941 Fort Wayne, Indiana/USA, lebt und arbeitet in Galisteo, New Mexico/USA*

Maria Pask

** 1969 Wales, Großbritannien, lebt und arbeitet in Amsterdam*

Manfred Pernice

** 1963 in Hildesheim, Deutschland, lebt und arbeitet in Berlin*

Susan Philipsz

** 1965 in Glasgow, Großbritannien, lebt und arbeitet in Belfast und Berlin*

Martha Rosler

** in New York City, USA, lebt und arbeitet in New York City und Malmö*

Thomas Schütte

** 1954 in Oldenburg, Deutschland, lebt und arbeitet in Düsseldorf*

Andreas Siekmann

** 1961 in Hamm, Deutschland, lebt und arbeitet in Berlin*

Rosemarie Trockel

** 1952 in Schwerte, Deutschland, lebt und arbeitet in Köln*

Silke Wagner

**1968 in Göppingen, Deutschland, lebt und arbeitet in Frankfurt a.M.*

Mark Wallinger

** 1959 in Chigwell, Großbritannien, lebt und arbeitet in London*

Clemens von Wedemeyer

** 1974 in Göttingen, Deutschland, lebt und arbeitet in Berlin und Leipzig*

Annette Wehrmann

** 1961 bei Hamburg, Deutschland, lebt und arbeitet in Hamburg*

Pae White

** 1963 in Pasadena, Kanada, lebt und arbeitet in Los Angeles*

skulptur projekte münster 07
17.6. – 30.9.2007

5 Künstlerische Projekte

Paweł Althamer **Ścieżka (Pfad)**

performative Installation, Länge ca. 1 km
Zwischen westlichem Aaseeufer und Haus Bakenfeld

An einer kleinen Wegkreuzung unweit des Aasees entspringt ein Pfad und zieht sich in nord-westlicher Richtung an einem Wäldchen entlang durch die Wiesen. Kein Wegweiser gibt ein Ziel oder eine Entfernung an. Der Weg strebt aus der Stadt heraus in die Natur. Jeder kann ihn nehmen, wandern oder flüchten. Doch wenn man diesem Trampelpfad folgt, weiß man nicht, wohin er führt. Man streift ziellos durch den Tag, ohne das Ziel zu kennen, ohne eine Ahnung, was einen erwartet. Obwohl jeder Abkürzungen schätzt, hat Paweł Althamer den Eindruck, kaum ein Münsteraner verlasse je die zugewiesenen Pisten; die Fußgänger nutzen die Bürgersteige, Fahrradfahrer die Radwege. Paweł Althamers Trampelpfad könnte ein Ausweg aus geordneten Verhältnissen sein und bietet sich als alternative Route an, die nicht festgelegt ist und verändert werden kann.

Michael Asher **Installation Münster (Caravan)**

Siegelkammer/Pferdegasse (16.06.–24.06.)
Innenhof der Bezirksregierung, Geisbergweg 1–3 (25.06.–01.07.)
Alter Steinweg, gegenüber Kiffe-Pavillon (09.07.–15.07.)
Am Hörster Friedhof/Piusallee Parkplatz 4 nach der Piusallee (16.07.–22.07.)
An der Kleimann-Brücke 50 (23.07.–29.07.)
Königsbergerstr. 133–135 (06.08.–12.08.)
Paula-Wilken-Stiege 3 und 5 (20.08.–26.08.)
Nienberger Kirchplatz 6 (03.09.–09.09.)
Ecke Möllmannsweg 7/Hollandtstr. (10.09.–16.09.)
Jesuitenbrook, gegenüber von Hünenburg 99 (24.09.–30.09.)

Ein Wohnwagen ist ein Wohnwagen – was sonst? In Münster ist er eine Ikone. Alle zehn Jahre im Sommer steht ein scheinbar herrenloser Caravan Woche für Woche auf einem anderen Platz. An jedem Montag, dem Tag, an dem Museen für Besucher geschlossen sind, wird der Caravan umgeparkt. Die Standorte hat Michael Asher 1977 festgelegt. 2007 realisiert der amerikanische Künstler zum vierten Mal sein Caravan-Projekt, damit hat er als einziger an jeder Ausgabe der *Skulptur Projekte* teilgenommen. Das Modell des Wohnwagens, ein Eriba Familia BS, mag heute ein Oldtimer sein, die Installation ist in 30 Jahren eine ebenso einfache wie schlagende Langzeitstudie der Stadt Münster geworden. Ein freistehendes Objekt wird in Beziehung zu seinem Standort gesetzt und macht so die Veränderungen in der Stadt deutlich. An Ashers Projekt, das seit 1977 mit Fotos dokumentiert ist, lässt sich ablesen, welchen Wandlun-

gen die Stadt seit damals unterworfen war. Manche der Orte, die 1977 noch existierten, sind heute verschwunden. 2007 bleibt der Caravan an fünf Wochen in der Garage, da seine einstigen Parkplätze nicht mehr existieren. Es zeigt sich, der Wohnwagen hat seismografische Qualitäten.

Nairy Baghramian ***Entr'acte***

Beton, Spiegelfolie, Metall, Industrietextil, ca. 2,50 x 5,50 m
Parkplatz Ecke Wolbecker Str. / Eisenbahnstr.

Wie sollen Skulpturen in der Stadt auftreten: Sollen sie einen praktischen Nutzen haben oder Distanz zum Stadtgefüge aufbauen? Sollen sie der Betrachterin oder dem Betrachter anbieten, mit ihr umzugehen oder sollen sie für sich und damit autonom bleiben?

Die kühle, minimalistische Skulptur von Nairy Baghramian braucht keine Worte und bewegt sich dennoch auf der Höhe der Diskussion, wobei sie beiden Positionen recht zu geben scheint; ein Kunststück, auch für ein Kunstwerk.

Ein Metallrahmen, mit Stoff bespannt und mit Spiegelglas versehen, einem Paravent ähnlich, teilt den Platz in eleganter Leichtigkeit in zwei Räume, doch keiner wäre privat zu nennen, überall kann man gesehen werden. Die Arbeit übernimmt eine Funktion, wäre als Sichtschutz zu gebrauchen, doch löst sie ihr Versprechen nicht ein, nicht sofort jedenfalls – vielleicht reicht die Unterscheidung aus, die der Paravent macht, dass irgendwann auf der einen Seite etwas anderes passiert als auf der anderen. *Entr'acte*, der Titel der Arbeit, meint ein tänzerisches Intermezzo zwischen zwei Partnern und verweist zugleich auf die zeitliche Begrenztheit der aufgestellten Arbeit.

Guy Ben-Ner ***I'd give it to you if I could, but I borrowed it*** ***(Ich gäbe es dir wenn ich könnte, aber es ist nur geliehen)***

Videofilm und Fahrradinstallation, ca. 1,80 x 2,20 m
Sitzungssaal, Finanzamt Münster-Außenstadt, Friedrich-Ebert-Str. 46

In der hellen, großen Halle des Finanzamts hat Guy Ben-Ner drei interaktive Fahrräder aufgebaut. Der Screen zwischen den Handgriffen zeigt einen Film, der Benutzer steuert das Bild über die Pedale, je schneller er tritt, desto schneller läuft auch der Film vor ihm ab; man kann ihn auch rückwärts ansehen, wenn man die Pedale in die andere Richtung tritt – der Benutzer ist der Motor für den eigenen Kunstgenuss.

In dem Film geht der israelische Künstler mit seinen Kindern ins Museum, sie besuchen eine Ausstellung mit Ready-mades – alltägliche Objekte, die ihren Kunstcharakter erst durch den Museumskontext erlangen – und stellen fest, dass sie aus den ausgestellten Werken ein komplettes Fahrrad bauen können. Als hätten sich die großen Künstler brüderlich ein Fahrrad geteilt. Den Lenker und Sattel nahm Pablo Picasso für seinen *Stierkopf*, das Vorderrad Marcel Duchamp, der es auf einen Stuhl montierte, die Luftpumpe brauchte Joseph Beuys für seine *Zerstörte Batterie*, den Rahmen und das Hinterrad Jean Tinguely für seinen *Cyclograveur*. Skulpturen werden zerstört, um Skulpturen zu sehen: Im weiteren Verlauf der verwickelten Handlung, die mitunter an den Slapstick der 1920er Jahre erinnert, begleitet der Betrachter Guy Ben-Ner und seine Kinder, die mit den „gestohlenen“ Fahrrädern eine Fahrradtour durch Müns-

ter machen, von einer Skulptur zur nächsten – darunter auch Teile der Ausstellung *skulptur projekte münster 07*, ohne das Finanzamt zu verlassen.

Guillaume Bijl

Archaeological Site (A Sorry Installation)

Archäologische Stätte (Eine Sorry Installation)

diverse Materialien, 8 x 8 m, Tiefe 5,5 m

Sentruper Höhe, zwischen Freilichtmuseum Mühlenhof und Allwetterzoo

Mitten im Grünen, auf der Sentruper Höhe am Aasee, umgeben allein von Bäumen und Wiesen, liegt ein neuer Meilenstein des Kulturtourismus. Wenn man näher tritt, kann man die archäologische Ausgrabungsstätte von einer Balustrade aus besichtigen: Ein freigelegter schiefergedeckter Turm mit einem Wetterhahn auf seiner Spitze wächst aus einer Grube empor. Guillaume Bijl hat ihn entdeckt, besser: Der Turm ist seine Erfindung, wie schnell deutlich wird. Man beugt sich über eine absurde surrealistische Skulptur. Mit ihren Türmen prägen die Münsteraner Kirchen auch heute noch das Stadtbild. Der belgische Künstler kam auf die Idee, „jemand könnte noch eine weitere Kirche entdecken, die der Zeit zum Opfer gefallen ist, im Krieg verschüttet...“ – nun hat Münster einen Aussichtspunkt auf die Kulissenkultur hinzugewonnen. Guillaume Bijl ist so charmant, seiner Arbeit eine entschuldigende Geste mitzugeben – solche Nachbildungen, die sich selbst entlarven, ordnet er in seinem Werk unter der Kategorie der Sorry-Objekte ein. „Sorry“ sagt Bijl weniger, weil er Erwartungshaltungen karikiert, indem er sie inszeniert, sondern vielmehr, weil er seine sonstige realistische Arbeitsweise mit dieser absurden, sich selbst entlarvenden Installation verrät. Es wird ihm wahrscheinlich nichts helfen: Sein Turm wird zu einer touristischen Attraktion werden.

Martin Boyce

We are still and reflective (Wir sind still und reflektieren)

Beton, Messingprofile, ca. 14 x 32 m

Himmelreichallee, ehemaliges Zoogelände, Nähe Tuckesburg

Die Welt lebt von der Aufmerksamkeit. Die Katze, die im anderen Zimmer sitzt, wird erst lebendig, wenn jemand nachschaut – was sich nicht zeigt, ist nicht vorhanden. Und doch ist es da, behauptet Martin Boyce, und muss nur wahrgenommen werden.

Seine Arbeit für *skulptur projekte münster 07* unterschreitet die Horizontlinie, sie ist in den Boden eingelassen. Der unscheinbare Platz auf dem ehemaligen Zoogelände ist mit geformten Gussbetonplatten ausgelegt. 13 Formen bilden ein Muster, das Martin Boyce von den französischen Bildhauern Jan und Joel Martel übernimmt. Diese haben in den 1920er Jahren abstrakte Betonbäume entworfen, für Boyce „eine perfekte Einheit von Architektur und Natur“. In ausgewählten Zwischenräumen der Betonplatten hat der schottische Bildhauer Messingbänder eingelegt, die, den Formen der Platten folgend, Buchstaben bilden. Die Buchstaben sagen: „We are still and reflective“ – Wir sind still und reflektieren. Eine Nachricht, kaum zu verstehen, leicht zu übersehen. Doch mit dem Wissen um den in den Boden eingelassenen Satz füllt sich der verlassene Ort mit Emotion und Sinn. Das tonlose Signal, das der Boden beständig sendet, buhlt nicht um Aufmerksamkeit, es hat alle Zeit der Welt.

Jeremy Deller

Speak to the Earth and it will tell you (Sprich zur Erde, sie wird es dir sagen)

Samen des Taschentuchbaumes, Samentüten, 54 Tagebücher für 54 Kleingartenvereine in Münster,
Maße der Bücher: ca. 500 Seiten, 21 x 34 cm (Hochformat)
Schrebergartenkolonien Mühlenfeld / Lublinring 1 und Martini / Gartenstr. 174

Jeremy Deller konzentriert sich auf das Ich und seine Interessen. Interessen werden organisiert, wenn mehrere Personen sie teilen. In Vereinen, Gewerkschaften, Parteien, unter Umständen auch in Laienspielgruppen oder Kleingartenvereinen. Jeremy Deller malt keine Bilder, er inszeniert sie, zum Beispiel indem er Re-enactment-Helden auffordert, die blutigen Schlachten der Minenstreiks in England historisch korrekt nachzustellen, um sie auf Video aufzunehmen. Sein Erfolg als Künstler ist immer auch der Erfolg der Menschen, mit denen er zusammenarbeitet. In Münster sind ihm die Kleingartenvereine aufgefallen. Für einen Engländer müssen Schrebergärten ausgesprochen „deutsch“ wirken. Der Künstler widmet sich in seinem Projekt für *skulptur projekte münster 07* nicht nur der Kleingartengeschichte, sondern auch den Kleingärtnergeschichten: er verteilt an alle 54 Kleingartenvereine in Münster ein großformatiges, ledergebundenes Buch, das die Schrebergärtner als Tagebuch für einen Zeitraum von zehn Jahren nutzen sollen. Dellers Interesse an Menschen, an den geselligen Formen des Zusammenlebens, erlauben dem Betrachter einen leichten Zugang zu seiner Arbeit. So hält Jeremy Deller auch ein Andenken für die Besucher bereit, ein von ihm gestaltetes Tütchen mit Saatgut für einen Taschentuchbaum. Wer es jetzt aussät, muss auf die nächsten *Skulptur Projekte* im Jahr 2017 warten – denn so lange wird es dauern, bis der Taschentuchbaum (ein in China beheimateter Laubbaum mit weißen Blüten) in voller Blüte steht.

Elmgreen & Dragset

Drama Queens

Project by Elmgreen & Dragset, with text by Tim Etchells, Theaterprojekt, sieben Reproduktionen moderner Skulpturen (Alberto Giacometti: Walking Man, 1947; Jean Arp: Cloud Sheperd, 1953; Andy Warhol: Brillo Box, 1964; Barbara Hepworth: Elegy III, 1966; Sol Lewitt: Four Cubes, 1971; Ulrich Rückriem: Granit, 1984; Jeff Koons: Rabbit, 1986), diverse Materialien, Welturaufführung am 16.6., 17, 19, 21 Uhr, am 17.6. 10 Uhr. Videopräsentation im Foyer des LWL-Landesmuseums
Städtische Bühnen Münster, Foyer des LWL-Landesmuseums

Der Bau des Münsteraner Stadttheaters zwischen 1954 und 1956 setzte dem konservativen Wiederaufbau der Stadt ein Ende. Die Arbeit für *skulptur projekte münster 07* von Michael Elmgreen aus Dänemark und Ingar Dragset aus Norwegen, Künstlerduo mit Sitz in Berlin, ist inspiriert von der, wie beide Künstler überzeugt sind, auch heute noch visionären Architektur des Theaters. Sie bildet den Rahmen für ihre Bühnenschau: Eine 30-minütige Performance präsentiert „Superstars aus der Geschichte der modernen Skulptur“. Zugegebenermaßen sind Skulpturen in der Regel statisch – und kaum jemand findet viele Gemeinsamkeiten zwischen Theater und Skulptur –, diese jedoch bewegen sich, sie sprechen sogar, jede in ihrer, ihrem Schöpfer eigenen Sprache. Es stellt sich bald heraus, die Skulpturen-Superstars sind kapriziöse Gebilde. Unweigerlich entwickeln sich auf der schmucklos schwarz und nüchtern gehaltenen Bühne kleine Psychodramen. Auf theatralische Weise spielen die Schauspieler-Skulpturen ihre vornehmste Eigenschaft aus, ihre Widerständigkeit. Nach der Weltpremiere am 16. Juni und der Aufzeichnung des Stücks wird das Theater den Sommer über geschlossen sein. Das Video ist während der Ausstellung im Foyer des LWL-Landesmuseums zu sehen.

Hans-Peter Feldmann *WC-Anlage am Domplatz*

Sanierung der öffentlichen Toilettenanlagen, diverse Materialien
Domplatz

Mitte der 1950er Jahre ist der Wiederaufbau der Innenstadt von Münster abgeschlossen, in diese Zeit fällt auch der Bau der öffentlichen Toiletten unter dem Domplatz. Seit 1955 gibt es diese Toiletten, links der Eingang für „Männer“, rechts der für „Frauen“, zuletzt renoviert 1987 anlässlich des Papstbesuchs. Sie werden nicht nur an den drei Markttagen der Woche häufig aufgesucht. Doch wer nun die Stufen hinuntergeht, erlebt eine Überraschung: Weder schlägt einem der übliche Geruch entgegen noch eine häufig deprimierend monotone Farbgestaltung. Hans-Peter Feldmann, Vertreter einer demokratischen Konzeptkunst aus Düsseldorf, ist der Überzeugung, dass Toilettenbesuch kultiviert sein sollte und hat für *skulptur projekte münster 07* dieses Projekt entwickelt: Die öffentlichen Toiletten unter dem Domplatz sind in seinem Auftrag – in enger Kooperation mit einem städtischen Angestellten – neu gestaltet, mit moderner Badkeramik, farbigen Fliesen, zwei großformatigen Bildern ausgestattet worden und werden kostenlos zu benutzen sein.

Dora García *The Beggar's Opera (Die Bettleroper)*

performatives Projekt im Innenstadtgebiet und Website, diverse Materialien, www.thebeggarsopera.org

Münster hat einen neuen Einwohner. Der junge Mann streift durch die Stadt, er sieht aus wie ein Bettler. Doch will er kein Mitleid erregen, noch bittet er um Geld. Vorsicht, der Bettler ist nicht das, was er zu sein scheint. Er erzählt Geschichten. Er wandert durch die Straßen, jeden Tag, und beobachtet die Menschen, redet mit ihnen – ein Kunstwerk, das der Betrachter nicht suchen muss, sondern das ihn findet. Die spanische Künstlerin Dora García nennt ihr Vorgehen eine „kontinuierliche Performance in der Öffentlichkeit“. Dieser Eingriff stellt das Leben in Münster während der *skulptur projekte münster 07* auf eine so unmittelbare Weise in Frage wie im Brechtschen Schauspiel: Der vermeintliche Bettler hat, am Boden liegend, eine gute Perspektive auf das Geschehen, und seine Aufgabe in dem Stück, zu dem die *skulptur projekte münster 07*, die Besucher und die Münsteraner selbst gehören, ist es, dieses zu kommentieren. Er kennt sich aus. Wird er gefragt, hilft er weiter, zur nächsten Skulptur oder zum Bahnhof. Was passiert wirklich auf den Straßen in Münster während der Ausstellung? Er findet es heraus. Jeder kann es verfolgen: In einem Blog, einem Tagebuch im Internet, schreibt er jeden Tag, was er auf den Straßen Münsters erlebt hat, zu finden unter: www.skulptur-projekte.de und www.thebeggarsopera.org.

Isa Genzken *(Ohne Titel)*

Objekte, diverse Materialien, Maße jeweils ca. 1,5 x 2 x 2 m
Platz an der Liebfrauen-Überwasserkirche

Auf dem Platz vor der Kirche Unserer Lieben Frauen wird ein Passionsspiel gegeben. Die zeitgenössische Version weicht stark von der historischen Vorlage ab. Die neue Leidensgeschichte muss nicht dieselbe sein wie vor zweitausend Jahren. Statt Sandalenträger in härenen Kutten inszeniert Isa Genzken zwölf Assemblagen mit billigem, farbschreiendem Plastikkitsch und un-

ter ihnen begraben klassischen Designmöbeln, in denen sich die Hauptdarsteller – Kinderpuppen – verfangen zu haben scheinen.

Die üppigen Ballungen der schillernden Konsumwelt ziehen alle Aufmerksamkeit auf sich. Plastikblumen in Plexisitzschalen, dazu Schwimmreifen und Wasserpistolen – es scheint improvisiert und ist doch präzise komponiert. Schildmützen, Sonnenhüte und viele bunte Schirme schützen die Kinderpuppen vor Sonne und Regen. Sie brauchen jeden Schutz, den sie bekommen können, denn sie stecken in unmöglichen Situationen fest – das Leiden heißt Wohlstandsverwahrlosung. „Es ist nicht so, dass die Kunst still sein muss,“ sagt Isa Genzken, „aber sie muss in sich eine Attraktion sein.“ Gerade in ihrer grotesken Zusammenstellung ist die Arbeit von Isa Genzken – die an diesem Ort, vor einer Kirche, auch im Sinne des Leidenswegs verstanden werden kann – offen für jeden, der sie sich erschließen möchte, ob in stiller Betrachtung oder lautem Zweifel.

Dominique Gonzalez-Foerster ***Roman de Münster (Münster-Roman)***

39 Objekte, Stahl, Holz, Beton, Acrylglas, Mauerwerk, variable Maße, Gesamtareal ca. 120x60m
Senke am Kanonengraben, Aegidiitor

Die *Skulptur Projekte* entwerfen alle zehn Jahre für 100 Tage ein anderes Münster. „Ein Laborversuch, der bisher keine Theorie hervor gebracht hat, die sich zu irgendetwas nutzen ließe,“ schreibt Daniel Buren in seinem Beitrag im Katalog 1997. Dominique Gonzalez-Foerster fragt nicht nach einem theoretischen Unterbau, sie erzählt mit ihrer „Erlebnis-Ausstellung“ eine Geschichte der *Skulptur Projekte* und ihrer Bedeutung. Die Promenade am Kanonengraben, angelegt auf den geschliffenen Wallmauern, bietet dafür mit ihren geschwungenen Hängen eine natürliche Bühne. Die Künstlerin präsentiert einen Themenpark, eine Auswahl aus den Skulpturen der vergangenen Ausstellungen, Zitate der ursprünglichen Arbeiten in Beton und Metall, rekonstruiert im Maßstab 1:4. Jedes ein Stimulus des Originals, werden sie in Beziehung zueinander gestellt. Ein Wiedersehen mit Alighiero e Boettis *Mann mit dampfendem Kopf* (1997), Ilya Kabakovs *Sendemast* (1997) oder der *Kirschensäule* von Thomas Schütte (1987), die auch in ihrer Modellausführung die Beziehung zu den Urbildern reflektieren. Dominique Gonzalez-Foerster fügt dem Kanon keine eigene Arbeit hinzu. „Ich interessiere mich mehr für die Artikulation von Differenzen,“ sagt die französische Künstlerin und kuratiert eine Zitatenschau der bisherigen wie heutigen Attraktionen.

Tue Greenfort ***Diffuse Einträge***

Güllewagen und diverse Materialien, 4 x 10 x 3 m
Halbrunde Plattform am Aasee unterhalb der *Giant Pool Balls*, zwischen Adenauerallee und Bismarckallee

Ort des Geschehens ist nicht Schloss Hellbrunn, auch nicht die Kasseler Wilhelmshöhe: Es sind die Wasserspiele auf der Plattform am Aasee. Ein Jauchepumpenwagen schießt eine Wasserfontäne weit in den See hinaus. Gegen seine Form lässt sich nichts sagen, nachts beleuchtet, strahlt der Güllewagen silbrig hell das Licht zurück – es ist nur der Geruch der Gülle, der vielleicht unangenehm berührt. Dieser Geruch ist jedem Münsteraner wegen der fast 15.000 Kühe und 85.000 Schweine im Umland gut bekannt. Dieser Güllewagen jedoch verspritzt keine Gülle, sondern das Wasser des Aasees, das er mit einer Pumpe in sein Inneres saugt, wo es mit einer Lösung von Eisen(III)-Chlorid angereichert, mit großem Druck über den See gespritzt wird.

Der Aasee wurde bereits vor dem Ersten Weltkrieg künstlich angelegt (ein Rückhaltebecken für die Regenmassen, die in jedem Frühjahr und Herbst für Überschwemmungen sorgten) und in den 1970er Jahren auf seine heutigen Ausmaße vergrößert. Der Aasee ist ein flaches Gewässer und leidet vor allem unter den Phosphat-Zuflüssen durch Düngemittel und Gülle, die über verschiedene Bäche in den See gelangen und zu einer regelmäßigen Algenpest führen. Tue Greenfort versteht seine Arbeit als kritischen Kommentar auf diverse Versuche, die Wasserqualität des Aasees durch „Impfungen“ mit Eisen(III)-Chlorid zu verbessern. Handelt es sich hier doch ausschließlich um eine kosmetische Maßnahme, eine Symptombekämpfung, deren Ziel nicht die konkrete Ursachenbekämpfung zu sein scheint, sondern die Aufrechterhaltung einer künstlichen Idylle.

Valérie Jouve **Münsterländs (Münsterländer)**

35 mm Film umkopiert auf Video
Fußgängerunterführung am Hindenburgplatz

Beweglich wie Menschen sind, empfinden sie die Stadt als statisch. Dabei besteht sie aus vielen Rhythmen und stellt sich ihnen, je nachdem aus welcher Himmelsrichtung sie sich ihr nähern und welches Fortbewegungsmittel sie wählen, jeweils anders dar. Valérie Jouve hat einen Film darüber gedreht, wie man sich Münster nähern kann, und zeigt ihn in einer Unterführung, einem Ort, der geradezu sinnbildlich für das Unterwegssein steht. Bei der Projektentwicklung stellte sich heraus, dass der Tunnel einem Obdachlosen als „Wohnzimmer“ dient. Der Obdachlose wurde von der Künstlerin auf seinem Weg durch die Stadt mit der Kamera begleitet. Ihre Darsteller – französische Schauspieler unterschiedlicher Herkunft, die noch nie einen Fuß in die Stadt gesetzt haben – nähern sich Münster von der Peripherie her: Eine Fahrt auf dem Dortmund-Ems-Kanal mit dem Frachtschiff Tahiti von Amelsbüren bis zur Schleuse nördlich von Münster und zurück südlich bis zum Unternehmen Agravis. Umsteigen auf das Fahrrad. Die Kamera folgt den Bewegungen der Akteure durch den Raum, sie wechselt im Laufe des Films die Perspektive, von einem ethnografisch korrekten und unbeteiligten zu einem teilnehmenden Kameraauge aus der Sicht der handelnden Personen. Der Zielpunkt ist der Ort der Projektion, die Fußgängerunterführung am Hindenburgplatz. Der Ton führt ein Eigenleben und folgt nicht den Bildern. Obwohl der Korridor architektonisch auf seine pure Funktion reduziert ist, besitzt er doch (Kunst-)Geschichte. Den Hohlraum zwischen Fußgängerrampe und Fußgängertunnel hat Joseph Beuys 1977 in Talg nachgebaut – so entstand der keilförmige Masse Raum mit dem Titel *Unschlitt/Tallow*, die heute im Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart in Berlin ausgestellt ist.

Mike Kelley **Petting Zoo (Streichelzoo)**

diverse Materialien und Objekte, Salzskulptur (Courtesy Galerie Jablonka), 10 salzleckende Tiere, diverse Aufbauten, drei Videoprojektionen, Gesamtareal: 20 x 45 m
Innenhof Von-Steuben-Str. 4–6

Die Engel, die nach Sodom und Gomorrah gekommen waren, dem sprichwörtlichen Treiben ein Ende zu setzen, warnten allein Lot und seine Familie, die Stadt zu verlassen. Obwohl es Lots Frau verboten war, warf sie einen Blick zurück – und erstarrte zur Salzsäule. Die traurige Legende von denen, die sich Gottes Geboten widersetzen, bekommt einen versöhnlichen Ausklang in einem idyllischen Schlussbild: Tiere sollen seitdem zur Säule kommen und das Salz

ablecken. Einen Steinwurf vom Münsteraner Hauptbahnhof entfernt inszeniert der amerikanische Künstler Mike Kelley die Legende neu, er erweitert die Szenerie um den Betrachter und lädt ihn ein, in seinen Zoo zu kommen, der alle Tage für jedermann geöffnet ist. Die Tiere dürfen gestreichelt und angefasst werden: Schafe, Ziegen, Ponys, alles Salz leckende Tiere, drängeln sich um die Säule von Lots Frau, die Mike Kelley nach Vorlagen in Kinderbibeln aus seiner Kindheit gestaltet hat. Das Streicheln von Tieren beruhigt Menschen erwiesenermaßen und soll sogar das Leben verlängern. Doch Zärtlichkeiten schaffen auch Abhängigkeiten, und in dem Wunsch, sich selbst und anderen nur das Beste zuteil werden zu lassen, erweist sich Liebe als blind. Seltsamerweise werden den Tieren Videos vorgespielt. Auf drei Leinwänden werden Filmaufnahmen von drei nach Lots Frau benannten Felsformationen gezeigt, eine am Toten Meer, eine andere in New South Wales in Australien und eine dritte auf St. Helena.

Suchan Kinoshita ***Chinese Whispers (Stille Post)***

Sound- und Rauminstallation, Tonschleife, diverse Materialien
Schauraum der Handwerkskammer, Eingang über Parkplatz Bismarckallee 1

Zwischen Ich und Du steht das „und“ – es ist die gesprochene Sprache, die verbindet. Es sind auch die Worte, die trennen – wenn das „und“ auf einmal fehlen würde, beispielsweise. Es gibt ein Spiel aus Kindertagen, das einfacher als jede Sprachtheorie die Abhängigkeit von Sprache und vom Verstehen deutlich macht. Suchan Kinoshita führt es wieder auf: „Stille Post“ wird es im Deutschen genannt, „Chinese whispers“ im englischen Sprachraum, in Frankreich unter dem Namen „Téléphone arabe“ bekannt. Jemand flüstert einem anderen etwas ins Ohr, der gibt das Verstandene weiter an den Nächsten und so weiter, bis am Ende einer langen Kette etwas gehört wird, was mit dem Anfang nichts mehr zu tun hat. Es gibt Missverständnisse und Fehlinterpretationen. Suchan Kinoshita suchte Sätze aus Illustrierten, aus Schriften verschiedener Philosophen und Sprachtheoretiker aus und ließ ihre Sprecher selber Sätze erfinden. Dazu brachte die Künstlerin „Störenfriede“ ein, die bewusst die Sätze veränderten und einen neuen Anfang setzten, indem sie sie in eine andere Sprache übersetzten. Mit sensiblen Aufnahmetechniken lauschte Suchan Kinoshita der „Stillen Post“ – das Gesprochene unterliegt einem permanenten Wandel. Es lässt sich hören: 24 Stunden täglich, ohne Pause, abgespielt im Schauraum der Münsteraner Handwerkskammer, der sich zur Straße hin öffnet, so dass der Blick zwangsläufig nach draußen wandert. So verharrend, das Ohr der „Stillen Post“ gewidmet, den Blick ins Weite gerichtet, lässt sich gut über Wilhelm von Humboldts Äußerung spekulieren, dass der Mensch von der Sprache immer in ihrem Kreise gefangen gehalten wird.

Marko Lehanka ***Blume für Münster (Flower for Muenster)***

Surfbretter, Computer, Messgeräte, Metallmast, ca. 4,5 x 4,5 m
Prinzipalmarkt 41

Blumen anzuschauen hat etwas Beruhigendes, schreibt Sigmund Freud, sie kennen weder Emotionen noch Konflikte. In Münsters „guter Stube“ jedoch, dem Prinzipalmarkt, steht aufgeständert auf einem Mast eine Blume mit Blättern aus halbierten Surfbrettern und erzählt wirre Geschichten, die allesamt tödlich enden. Den Blütenkelch nehmen ein Monitor und ein Lautsprecher ein, die mit einem Computer verbunden sind. Dessen Software, von Marko Lehanka selbst in den letzten Jahren entwickelt, generiert Geschichten, die alle in Münster spielen und deren Helden Münsteraner sind: der Künstler hat Vor-, Nach- und Straßennamen aus dem Te-

lefonbuch der Stadt in seinen Computer eingegeben. Dazu misst eine Wetterstation das Klima, so dass die aktuellen Wetterdaten in die Geschichten einfließen. Marko Lehanka nimmt in seinem Werk wie in dieser Arbeit das Lokale zum Maßstab des Globalen – „Ich selbst wohne auch in Münster, allerdings in Butzbach-Münster.“ Der Schluss aller Geschichten ist festgelegt: Sie enden mit dem Tod der auftretenden Personen. Das schwarze, kalte Herz der Blume ist zu entschuldigen, ein Abgang nach dem anderen ist für den Computer die logischste Art und Weise, eine Geschichte zu beenden. Der Lautsprecher stammelt lakonisch Exitus um Exitus, doch bei der Fülle an Informationen, die Städte unaufhörlich berieseln, erscheint das konfuse Gerede der Blume vielleicht sogar sinnvoll – und zeugt vom schwarzen Humor des programmierenden Künstlers Marko Lehanka.

Gustav Metzger

Aequivalenz – Shattered Stones (Aequivalenz – Zerschmetterte Steine)

Modelle, Fotografien, performative Installation mit Granitstein, Gabelstapler, Website,
www.aequivalenz.com

LWL-Landesmuseum, Westfälischer Kunstverein und 107 Orte in der Innenstadt

Gustav Metzger vertrat schon vor 40 Jahren einen so radikalen Ansatz, dass er sogar zum Streik gegen die eigene Kunst aufrief – und in den nächsten Jahrzehnten vom Kunstbetrieb vollkommen ignoriert wurde. Einfluss nahm er trotzdem. Seine autodestruktive Kunst inspirierte Pete Townshend von The Who, seine Gitarren zu zertrümmern; seine flüssigen Kristalle auf hauchdünnen Glasscheiben, die Metzgers Begriff der autokreativen Kunst illustrieren, prägten die psychedelischen Bühnenshows von The Cream. Der in London lebende Künstler hat ein Werk geschaffen, das sich in vergänglichen Aktionen flüchtig zeigt. Wenn Gustav Metzger, wie in seiner Arbeit für Münster, eine Maschine und den Faktor Zufall einbaut, betreibt er, so in einem Manifest, „eine radikale Erweiterung anerkannter unproduktiver Vorstellungen von Kunst“.

An jedem Tag der Laufzeit von *skulptur projekte münster 07*, insgesamt 107 Mal, wird ein Gabelstapler vor dem Westfälischen Kunstverein vorfahren, ein Mann aussteigen und hineingehen, mit einem Passwort das Programm in einem Computer öffnen, das ihm – durch einen Zufallsgenerator ermittelt – anweist, wie viele Steine er an welchen Ort in der Stadt zu bringen hat. Seine Last findet der Fahrer am Landesmuseum, er bringt es mit dem Gabelstapler an die bezeichnete Stelle, macht ein Foto des Steinhaufens und speist dieses, in den Kunstverein zurückgekehrt, ins Internet ein.

www.aequivalenz.com

Eva Meyer & Eran Schaerf

Sie könnte zu Ihnen gehören

Mini DV übertragen auf DVD, 35 min

Konferenzraum Hotel Mauritzhof, Eisenbahnstr. 17

„Sie könnte zu Ihnen gehören“, die Stadt Münster – klingt das nach einer Drohung oder nach einem freundlichen Angebot? Eva Meyer und Eran Schaerf legen sich nicht fest. Der Zuschauer selbst hat die Wahl. Das Künstlerpaar – die Philosophin kommt aus Freiburg, der Künstler aus Tel Aviv – hat sich ins Hotel Mauritzhof zurückgezogen und zeigt Münster aus einer anderen Perspektive: Nicht wie es sich dem Besucher darbietet, sondern dem Auge der Kamera. „Wir werden an Münster als Film und an den Film als Münster herangehen,“ hat Eran Schaerf postuliert. Die Stadt wird zu einer Skulptur im Medium des Films, indem das Künstlerpaar einen Film

aus einer Montage von drei Filmen, die in Münster gedreht wurden oder spielen, macht: *Alle Jahre wieder* von Ulrich Schamoni, gedreht im Dezember 1966, *Desperate Journey* von Raoul Walsh, aufgenommen 1941/42 in Hollywood-Kulissen, und der Dokumentarfilm *Zwischen Hoffen und Bangen*, mit Privataufnahmen der Münsteraner Familie Gumprich aus den Jahren 1937–39. Die Montage von Versatzstücken aus diesen Filmen und selbst gedrehtem Material erschafft einen neuen filmischen Raum, ein filmisches Münster, in dem die Grenzen zwischen Fiktion und Dokumentarischem ununterscheidbar sind und jeder Zuschauer sein eigenes Münster konstruieren kann.

Deimantas Narkevičius ***The Head (Der Kopf)***

Videofilm

Lichthof des LWL-Landeshauses, Freiherr-vom-Stein-Platz 1

Deimantas Narkevičius studierte Anfang der 1990er Jahre in Vilnius Bildhauerei, als die „samtene Revolution“ dem Sozialistischen Realismus in Litauen ein Ende setzt. Innerhalb weniger Tage sind fast alle Denkmale der Sowjetzeit aus der Stadt entfernt worden. Riesige Monumente purzeln vom Sockel – und der junge Bildhauer wechselt zum Film. Durch eine einfache Montage, indem er die Bilder rückwärts laufen lässt, stürzt die Leninfigur in *Once in the XX Century* nicht vom Podest, sie wird unter Applaus aufgerichtet – der Kommentar des Künstlers zum Bildersturm. „Die Leute schienen zu glauben, die Gesellschaft würde sich sofort nach Entfernung dieser Objekte ändern“, dabei hatten sie nur die stummen Zeugen der Geschichte beseitigt. Einige von ihnen wie der gigantische Marx-Kopf in der ehemaligen Karl-Marx-Stadt, heute Chemnitz, haben überlebt. Als Lew Kerbel 1967 den Auftrag erhielt, eine Monumentalplastik von Karl Marx für einen innerstädtischen Aufmarschplatz zu gestalten, überraschte er mit seinem Entwurf des Bronzekopfes auf einem Sockel: „Karl Marx braucht keine Beine, keine Hände, sein Kopf sagt alles.“ Sieben Meter hoch, ebenso breit, neun Meter tief, 40 Tonnen schwer ist der Kopf des Denkers. Eine Viertelmillion Menschen sollen 1971 die Enthüllung bejubelt haben. Reaktionen auf das Denkmal, heute und damals, präsentiert ein Film des Künstlers. Die erste Projektidee von Deimantas Narkevičius hätte erprobt, wie weit sich die Gesellschaft tatsächlich geändert hat, im Osten wie im Westen. Sein Vorschlag sah vor, den Marx-Kopf in Chemnitz abzubauen, nach Münster zu transportieren, dort für die Dauer von *skulptur projekte münster 07* aufzustellen und anschließend an seinen alten Platz zurückzubringen. Leider konnte dieser Vorschlag nicht umgesetzt werden. Marx in Münster bleibt eine Idee, aber die Idee bewegt die Vorstellung.

Bruce Nauman ***Square Depression (Quadratische Senkung)***

weißer Beton, 25 x 25 m, Tiefe: 2,30 m

Naturwissenschaftliches Zentrum, Wilhelm-Klemm-Str.

Es war 1977, als Klaus Bußmann vom Westfälischen Landesmuseum die Idee zu einer Skulpturenrenaussstellung hatte, und Kasper König neun Künstler einlud, Projekte außerhalb des Museums zu realisieren und damit die Kunst aus dem Museum in den Stadtraum zu bringen. Bruce Nauman plante eine Außenskulptur für den Campus des Naturwissenschaftlichen Zentrums der Universität: Eine begehbare Arbeit aus weißem Beton, deren Kanten sich zum Mittelpunkt hin senken, auf einen Tiefpunkt zulaufend, von dem aus der Betrachter gerade noch über den Rand sehen kann: die umgekehrte Pyramide.

Square Depression ist buchstäblich eine viereckige Senke, doch Nauman spielt im Titel auch mit dem Wortsinn von „Depression“. Depressiv, hilflos, ausgeliefert, so fühlt man sich, wenn man in der Mitte dieser Skulptur steht. Es geht um Raum und den Fluchtpunkt als formale Qualitäten. Gleichzeitig stellt *Square Depression* die räumliche Konstruktion eines psychischen Zustands unterhalb des Fluchtpunkts dar. Als Skulptur demonstriert Naumans Arbeit, wie sehr Perspektive Zwang ist und inwiefern sie Gewalt antun kann. Eine inszenierte Bedrohung – die nun, mit ihrer Realisierung im Jahr 2007, 30 Jahre nach ihrer Planung ungebrochene Aktualität beweist.

Maria Pask

Beautiful City (Wundervolle Stadt)

performative Installation, Zeltlager, Vorträge, Website, www.beautifulcity.de
Wiesenfläche zwischen dem nördlichen Schlossgarten und Einsteinstr. (in der Nähe des Void-Stone von George Brecht und dem Sanctuary von Herman de Vries)

Zu einer Zeit, Ende der 1960er Jahre, als es den Industrienationen so gut wie noch nie ging, wollten die Achtundsechziger (und insbesondere die Hippies) nichts mehr mit der etablierten Gesellschaft zu tun haben. Auf der Suche nach alternativen Lebens- und Denkformen wandten sich einige von ihnen exotischen Religionen und anderen Formen von „Spiritualität“ zu.

Maria Pask war zwei Jahre alt, als im Musical *Godspell* von einer „Beautiful City“ gesungen wurde, nicht aus Steinen erbaut, sondern auf spirituellen Visionen gründend. In diesem Sommer schlägt während der *skulptur projekte münster 07* eine ähnlich „wundervolle Stadt“ ihre Zelte oberhalb des Schlossgartens auf. Die britische und in Amsterdam lebende Künstlerin hat Vertreter unterschiedlichster Religionen und Glaubensrichtungen nach Münster eingeladen: In einem weißen Zelt wirbt an jedem Wochenende ein anderer Sprecher für seine religiösen oder spirituellen Überzeugungen. So eine freie Theologin aus Münster („nur weil ich gläubig bin, müssen Sie das nicht sein“), Hexen aus Dortmund („keinerlei Lebensberatung am Telefon“) oder ein Buddhist, der ausführen wird, warum Buddhisten nicht „glauben“. Sie alle werden auf Themen und Fragen eingehen, die die Künstlerin ihnen vorher zur Diskussion gestellt hat; ein wichtiger Aspekt wird dabei unter anderem die Frage sein, wie und ob sich die Pluralität unterschiedlicher Glaubensrichtungen mit den Deutungs- und Wahrheitsansprüchen vereinbaren lassen, die diese Glaubensformen jeweils doch für sich in Anspruch nehmen. Jünger, Freunde und Mitbürger sind vor Ort und zelten unter der Woche in der Nachbarschaft von Herman de Vries' *Sanctuary* und George Brechts *Three VOID Stones* – zwei Werken, die anlässlich vorhergehender *Skulptur Projekte* in Münster aufgestellt wurden.

Manfred Pernice

D&F.Anlage-Y.E.S(Ü)

D&F.Anlage-Y.E.S(Ü), Beton, Stahl, Drahtglas, Naturstein, Blumen, Blumenerde, Plattform: 0,70 x 5,25 x 6,95 m, Pavillon: 4 x 5,54 x 5,54 m
Engelenschanze / Windthorststr., gegenüber Lackmuseum

Sein Material erzählt Geschichten: das Holz kommt von verschiedenen Baustellen, mancher Türrahmen hat schon viele Jahre in einem Wohnzimmer verbracht, und noch als Teil einer eigenständigen Skulptur schwingt in ihnen das Lied ihrer vorherigen Existenz. Auf diese Weise, verdichtend, überlagernd, setzt Manfred Pernice Räume zueinander in Beziehung. Ebenso großzügig, wie er das Nebeneinander vieler Architekturen in seinem Werk zulässt, verfährt er

auch mit ihrem Standort. An der Grünfläche Engelenschanze, die im Herzen der Münsteraner Innenstadt auf dem Weg zum Bahnhof liegt, erstellt Manfred Pernice eine „Denkmal- & Freizeit-Anlage“. Nachdem die Steinbänke unter einer Betonplatte verschwinden mussten, hat er auf der so entstehenden Plattform einen Stahlpavillon mit Glasdach gestellt, den der Berliner Künstler aus Hohenschönhausen, einem Bezirk im Osten Berlins, nach Münster geholt hat. Dazu errichtet er eine Säule nach dem Vorbild der *Schmitz-Säule* aus der Kölner Altstadt (die den exakten Abstand zum Mond festhält und in dem Moment enthüllt wurde als Neil Armstrong seinen Fuß auf den Trabanten setzte), nun jedoch versehen mit Inschriften, die auf Münster Bezug nehmen. Eine Standortbestimmung, eine neue Peilung wird vorgenommen, hier an der Engelenschanze, die selbst eine wechselhafte Geschichte kennt. Von der Bastion zum Wohnsitz von Johann Engelen, über die Zerstörung im Krieg, in dessen Folge von der Engelenschanze nur ein kleiner Park geblieben war, bis zum Standort von George Riqueys kinetischer Plastik, der ersten modernen Freiplastik der Stadt. Ihr Erwerb 1975 stieß bei vielen Münsteranern auf Widerstand und wurde zum Anstoß für die erste Auflage der *Skulptur Projekte* in 1977.

Susan Philipsz ***The Lost Reflection*** **(Das verlorene Spiegelbild)**

Audio-Installation
Unter der Torminbrücke / Aasee

Unter der Torminbrücke am Aasee erklingt eine Arie, Susan Philipsz singt die Barcarole aus Jacques Offenbachs Oper *Hoffmanns Erzählungen*: „Schöne Nacht, du Liebesnacht, o stille das Verlangen!“ Der Partitur liegt Die *Geschichte vom verlorenen Spiegelbild* des deutschen Romantikers E.T.A. Hoffmann zugrunde. Sie erzählt vom verführerischen, doch leider teuflischen Reiz der Kurtisane Giulietta, der die Männer erliegen und der sie ihr Spiegelbild schenken, so dass weder Frau noch Kinder sie wiedererkennen. Die Handlung spielt in Venedig, und wenn Susan Philipsz ihre Stimme mit Lautsprechern über den Aasee hinüber zum anderen Ufer und wieder zurück schickt, ist die Lagunenstadt mit ihren vielen Kanälen nicht fern. Die menschliche Stimme vermag den Raum, in dem sie erklingt, nicht zu verändern, doch sie verändert das Erlebnis des Raumes. Der Zuhörer steht unter der Torminbrücke am Aasee und gleichzeitig auf der Galerie eines Palastes am Canale Grande und hört Giulietta und Niklaus singen: „Flüchtig eilt die Zeit, unwiederbringlich unsre Liebe, fern von diesem lausch’gen Ort entweicht die flücht’ge Zeit.“ Susan Philipsz singt beide Stimmen, auf zwei getrennten Kanälen, so dass sich die Stimmen zuzurufen scheinen, von einem Ufer zum anderen und wieder zurück, sie vereinigen sich, um sich wieder zu verlieren. Auch die Sängerin ist verschwunden, allein ihre Stimme ist präsent.

Martha Rosler ***Unsettling the Fragments*** **(Erschütterung der Fragmente)**

drei Installationen, diverse Materialien, Maße: Adler: Gesamthöhe: 3 m, 0,90 x 2 m, Bambustunnel: 3 x 5 x 10 m, Käfige je ca. 2 x 0,80 x 0,80 m
Ecke Rothenburg / Königsstr., Platz vor dem Chor von St. Lamberti, Vorplatz Stadtbücherei

Geschichte tut weh, auch Denkmale können darüber nicht hinweg täuschen. Das Bemühen, das Leiden zu vergessen, sucht nicht selten die Spuren des Vergangenen im Stadtbild zu verwischen oder auszulöschen. Martha Rosler dagegen fragt sich, warum sich Geschichte bruch-

los darstellen muss? Charakterisieren nicht Widersprüche eine lebendige Stadtgesellschaft? Die amerikanische Konzeptkünstlerin möchte Perspektiven erweitern und überzieht Münster mit einem Memory. Sie inszeniert ein Wechselspiel der Architektursymbole – der Betrachter deckt ein Bild auf und sucht sein Pendant.

Das Adleremblem des ehemaligen, unter der Leitung von Ernst Sagebiel 1935 errichteten Lufttransportkommandos der Wehrmacht (heute Lufttransportkommando der Bundeswehr), steht auch auf einem Masten vor den Münsterarkaden, entworfen von Josef Paul Kleihues – das Hakenkreuz in seinen Klauen wurde nach dem Krieg weggemeißelt. Die Käfige der Wiedertäuffer finden sich an der Lambertikirche und an der Fassade der Stadtbibliothek. Im Botanischen Garten wächst ein Bambustunnel, der auch am Chor der Lambertikirche steht und die Besucher von dort zur Stadtbücherei leitet. Vom Militär zur Wirtschaft zur Kirche zur Kultur und zum Wissen: alle tragen mit ihren Fragmenten zum heutigen Stadtbild bei.

Da sich die Arbeit über die ganze Stadt verteilt, hat Martha Rosler die Fassade der Stadtbücherei mit Infotafeln und einem Index aller Objekte und ihrer Standorte bestückt, die ihre Lesart der Stadt vermitteln.

Thomas Schütte

Modell für ein Museum

Sockel: Stahl, Glas, umlaufende Holzbank, Maße: 1,80 x 5 x 6 m, Beleuchtung, Modell: Acrylglas, Metall
Harsewinkelplatz

Thomas Schütte kehrt zurück an den Harsewinkelplatz. Dort hat er 1987 seine *Kirschensäule* installiert. Der ironisch-kritische Kommentar zu Münsters Architektur wurde zu einem Wahrzeichen der Stadt und gab den Anlass zur Neugestaltung des Platzes. Der Künstler verweigerte damals seine Zustimmung, die Säule zu versetzen. Aus dem Parkplatz wurde trotzdem ein Teil der Fußgängerzone und die Kreishandwerkerschaft Münster errichtete einen Brunnen. Diesen hat Thomas Schütte nun mit einem Glassockel überbaut, der wie ein Schneewittchen-Sarg nicht verbirgt, was er einschließt. Die Konstruktion trägt zudem das Modell eines Museums, das im denkbar größten Widerspruch zur kleinteiligen Bebauung des Harsewinkelplatzes steht. Wird das Modell tatsächlich eines Tages realisiert werden? Thomas Schütte lässt seine Modelle bleiben, was sie sind, egal, wie groß sie auch ausfallen mögen. 1981 entwarf er dieses *Modell für ein Museum* erstmals, viel kleiner allerdings. Der Trick: Obwohl es hier in so imposanten Ausmaßen erscheint, überlegt der Betrachter immer noch, wie es wäre, wenn das Modell gebaut würde. Es lädt ein, mit der Möglichkeit zu spielen.

Andreas Siekmann

Trickle down. Der öffentliche Raum im Zeitalter seiner Privatisierung

Installation: Presscontainer, Kugel aus gepressten Fieberglas-elementen, Grafiken, Maße: Presscontainer: 2,5 x 6,5 x 2,5 m; Kugeldurchmesser: 3,5 m; 2 Papierbahnen: 0,80 x 20 m; 10 Blätter DIN A1
Erbdrostenhof, Salzstr. 38

Die schönste Ecke in Münster ist rund, sagt der Volksmund, und meint den Erbdrostenhof. Ein barockes Adelspalais des Architekten Johann Conrad Schlaun. Hier, wo 1987 Richard Serra 24 Tonnen Stahl platzierte, hat Andreas Siekmann die ideale Bühne für seine Protestskulptur gefunden. Der Untertitel – „Der öffentliche Raum im Zeitalter seiner Privatisierung“ – legt nahe: Dies ist eine größere Erzählung. Seit 1998 haben sie sich in Deutschlands Innenstädten breit gemacht: Kunststoff-Figuren, meist Tiere imitierend, die „Stadtkunst“ der städtischen Marketing-

Abteilungen. In mittlerweile 600 Städten und Gemeinden sollen sie als unverwechselbare Wahrzeichen ein heiteres Profil prägen. Sie sind das stumme Publikum einer umfassenden ökonomischen Transformation, bei der viele Bereiche öffentlichen Lebens in private Hände veräußert werden: Der städtische Raum ist zu einer käuflichen Größe geworden. 13 dieser Figuren hat der Künstler in eine Schrottpresse gesteckt, ihre Trümmer zu einer großen Kugel geformt und sie zusammen vor den Erbdrostenhof gestellt. Eine böse Illustration des „Trickle down“, womit Wirtschaftstheoretiker die These bezeichnen, dass großer Reichtum, wenn er auch nur in den Händen weniger Menschen konzentriert sei, doch in die unteren Schichten der Gesellschaft durchsickere und allen zu Wohlstand verhelfe. Abstrakte ökonomische Prozesse sind kaum in einfache Bilder zu übersetzen. Andreas Siekmann versucht es mit einer typisierten Bildsprache, ähnlich den Piktogrammen. Mit ihnen, die nun die Schrottpresse bedecken und als Fries den Innenhof zieren, zitiert er die Global Player vor den künstlerischen Kadi. Seine Kunst stellt Machtverhältnisse dar, die sonst nur selten abgebildet werden.

Rosemarie Trockel
Less Savage than Others
(Weniger wild als andere)

Pflanzung aus Taxus Baccata, 4,5 x 7 x 3 m und 4,5 x 6 x 3 m
Aasee / Nähe Torminbrücke

Rosemarie Trockel ist energisch in der Sache, sanft in der Vorgehensweise. Mit präziser Wucht platziert sie ihre Skulptur aus Eibenbuschwerk in der Nähe der Arbeit von Donald Judd am Aaseeufer, behutsam fügt sie Natur zu Natur und setzt auf die Wiese zwei Blöcke des immergrünen Baumes Taxus baccata, die gewöhnliche Eibe, wächst langsam, verträgt dabei viel Schatten und kann über 1.000 Jahre alt werden, manches Exemplar soll über 2.000 Jahre alt sein. Im Mittelalter gab sie das Holz für die besten Bögen, da aber fast alles an Eiben giftig für den Menschen und viele Tiere ist, wurde ihre Ausbreitung bekämpft. Heute wird aus Eibengift ein Krebsmedikament gewonnen. Wie grüne Monolithe, sieben Meter lang, drei Meter fünfzig tief, vier Meter hoch, exakt beschnitten, als seien es Skulpturen aus Holz und Stein, stehen die beiden Blöcke am Ufer, leicht versetzt zueinander, einen sich verjüngenden Spalt bildend, durch den das Wasser des Aasees schimmert und ein am anderen Ufer stehendes Hochhaus zu erkennen ist: Der Versuch, einen englischen Landschaftsgarten anzulegen und mit einer Flucht die Perspektive auf ein besonderes Gebäude zu eröffnen, oder doch eine autonome Skulptur? *Less Savage than Others* – weniger wild als andere, nennt Rosemarie Trockel ihre Installation. Der exakte Formschnitt macht wildes Wachstum unmöglich. Beide Blöcke bleiben auch nach der Ausstellung dort stehen.

Clemens von Wedemeyer
Von Gegenüber
(From the Opposite Side)

Filmprojektion, 35 mm, 38:30 min, Farbe, DolbySR
Kino Metropolis, Berliner Platz 39

Das alte Kino Metropolis neben dem Hauptbahnhof am Berliner Platz ist nur noch eine Fassade. Es steht seit acht Jahren leer. Die Sessel sind verkauft, die Leinwand vergilbt. Der Ausnahmezustand, ein Kino, das keine Filme zeigt, ist zur Regel geworden und bildet eine Art Zwischenraum, den Clemens von Wedemeyer zu nutzen weiß, um die Bedingungen des Kinos zu

reflektieren. Drinnen im dunklen Saal läuft in einer Endlosschleife sein Film, der das Draußen zeigt, das Bahnhofsareal, die unmittelbare Umgebung des Kinos. Dokumentarische Aufnahmen einer versteckten Kamera kombiniert Clemens von Wedemeyer mit inszenierten Aufnahmen. Darsteller spielen Passanten, und Passanten werden dadurch zu Darstellern. Ein Film ohne Handlung, eher ein stiller Beobachter. Der Bahnhof ähnelt dem Kino, er bietet Einsamen das Gefühl, dazu zu gehören. „Hier halten sich die Leute auf, die sonst nicht wissen, wohin mit sich selbst – oder die woanders in dieser Stadt noch keinen Platz gefunden haben.“ Clemens von Wedemeyer lässt diese Randfiguren der Gesellschaft schweigend zu Wort kommen.

Gleichzeitig ist das Kino ein Informationspunkt von *skulptur projekte münster 07* und Schauplatz zahlreicher Veranstaltungen aus dem Rahmenprogramm (siehe Programmbuch).

Silke Wagner

Münsters Geschichte von unten

Beton, Höhe 3,40 m, Website, www.uwz-archiv.de

Projekt/Konzeption: Silke Wagner, Ausführung der Skulptur: Herbert Rauer

Vor dem Stadthaus 1, Klemensstr.

Paul Wulf kam mit sieben Jahren in ein Heim, denn die Wohnung war zu klein für die Familie mit vier Kindern. Im Jahr 1932 wurde er in eine Anstalt für Geisteskranke verlegt; als die Eltern ihn wieder aufnehmen wollten, wurde er für schwachsinnig erklärt und im März 1938 im Landeskrankenhaus Paderborn zwangssterilisiert. Es war der Tag nach dem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich. „Mit dem ‚Sieg Heil, Sieg Heil‘ bohrte sich das vernichtende Messer in meinen Leib.“ Paul Wulf war damals sechzehn. Er sollte noch 60 Jahre leben. Seit 1949 führte er ergebnislose Prozesse gegen den Staat. Die Münsteraner kannten ihn, wie er durch die Straßen marschierte, ein trotz seiner Größe schwächlich wirkender Mann, vorn über gebeugt, eine schwere schwarze Aktentasche voller Papiere und Zeitungsausschnitte seiner antifaschistischen Dokumentation unter dem Arm. Als ein Sammler von verdrängten Geschichten, konnte Paul Wulf Passanten mit dem Inhalt seiner Aktentasche konfrontieren und ihnen Fragen stellen, die sie sich nie gestellt hätten. Jetzt steht er da, 3,50 Meter groß, als Denkmal vor dem Stadthaus. Eine Skulptur, die gleichzeitig als Litfasssäule dient. Als hätte sich der Inhalt seiner Aktentasche auf seinem Mantel niedergelassen, ist auf der Säule eine Geschichte „Münsters von unten“ plakatiert, eine Dokumentation politischer Zeitgeschichte, des Häuserkampfes in der Stadt oder der Anti-AKW-Bewegung. Mit ihrem Projekt, für das die Künstlerin die Zusammenarbeit mit dem Umweltzentrum-Archiv-Verein in Münster gesucht hat, stellt Silke Wagner eine Öffentlichkeit für komplexe Inhalte her. Wichtiger Bestandteil ist die Erstellung einer Website und die Digitalisierung des Archivs, um einem breiten Publikum den Zugang zu ermöglichen (www.uwz-archiv.de).

Mark Wallinger

Zone

Dynema-Angelschnur, Klampen (Kunststoff oder Metall), Umfang: voraussichtlich 5.000 Meter, Mindesthöhe: 5 m über Boden

Verkehrinsel Aegidiistr. / Rothenburg, an 62 Orten in der Innenstadt

Der Mittelpunkt ist auf einer unscheinbaren Verkehrinsel vor dem Aegidiimarkt und bildet das Zentrum eines Kreises, der die Innenstadt umfasst. Mark Wallinger hat eine fünf Kilometer lange Schnur gespannt, die an der höchsten Erhebung in der Stadt 4,50 Meter Höhe erreicht, über dem Aasee sogar 15 Meter. Eine Skulptur am Himmel: Der Kreis durchschneidet Häuser,

durchbohrt Fassaden. Wie so viele Grenzen ist auch die des Kreises nicht als solche zu erkennen. Man sieht sie, wenn man die Markierung sucht. Auf seinem Weg durch die Stadt wird der Betrachter die Schnur oft passieren, doch sie nur bemerken, wenn er den Blick nach oben wendet, den „höheren Dingen“ entgegen. Denn damit hat dieser Kreis des britischen Bildhauers auch zu tun. Der Talmud nennt es Eruv, ein nach überlieferten Regeln exakt eingegrenztes Gebiet, in dem einige der 39 Verbote, die orthodoxe Juden am Sabbat einhalten müssen, aufgehoben sind. Die von Mark Wallinger erzeugte Zone bedeutet auch eine transzendente Markierung, so wie die Mauern des Klosters für Jahrhunderte das geistliche vom weltlichen Leben trennten. Ohne dass es zu spüren ist, schlägt der Kreis den Betrachter in seinen Bann, und solange er sich in seiner Schlinge bewegt, gehört er seiner Gemeinschaft an.

Annette Wehrmann **Aaspa – Wellness am See**

Diverse Baumaterialien, Bauzaun, Baustellenschild, Baustraße, Gesamtareal ca. 100 x 120m
Aasee, südlich des Freilichtmuseums Mühlenhof

„Wer an einem schönen Sommermorgen in das Bad stieg und aus demselben nicht wie ein Schwan in schneeiger Weiße, sondern bedeckt mit Schlamm emportauchte [...] wird frohlockt haben bei dem Anblick der heute morgen dem Publikum zur Benutzung übergebenen neuen städtischen Badeanstalt“, schrieb der *Münsterische Anzeiger* am 11. Juni 1888.

Auch viele Jahre später sind Badefreuden noch immer ein Thema. Bald wird am Aaseeufer in schönster Lage ein Wellness-Tempel entstehen. Die Baustelle ist eingerichtet. Container und Stromverteiler stehen an ihren Plätzen. Die Bäume sind mit Plastik umwickelt, um Verletzungen durch Baumaschinen vorzubeugen. Das Bauschild zeigt, wie das hier entstehende Gebäude heißen und aussehen soll („AaSpa – Wellness am See“ steht dort in signalroter Farbe), ein kuppelförmiger, kreisrunder Glasbau, von Streben gehalten. Hier baut die AaFit+Well AG ein Wellness-Hotel. Vor sich sieht man den ersten Bauabschnitt eines weitläufigen Hotelkomplexes, der zukünftig einen Großteil der Aawiesen einnehmen wird. Schon jetzt sperrt ein Bauzaun großzügig ein Stück von Münsters Naherholungsgebiet ab, von der Künstlerin für den Betrachter unzugänglich gemacht. Im Verlauf der Ausstellung wird sich die Baustelle verändern und vergrößern und die Arbeiten beginnen. Ob aber der Wellness-Tempel tatsächlich gebaut werden wird, zeigt sich erst am Ende des Sommers. Möglicherweise verschwindet mit dem Sommer auch die Baustelle, ohne etwas zurückzulassen – außer vielleicht einem leichten Schrecken.

Pae White **my-fi**

Soundinstallation, drei vorhandene Glockenspiele bespielt mit neuen Liedern, drei Glocken: Majolika, Stahlständer und Aufhängung, Maße: 80 cm, Durchmesser unten: 90 cm, Gewicht ca. 140 kg, Tacos: Marzipan, Lebensmittelfarbe
Alter Steinweg 3/4, Rothenburg 13, Stadthaus am Prinzipalmarkt, Café Kleimann am Prinzipalmarkt 48, Botanischer Garten

Im historischen Stadtzentrum Münsters stellt Pae White eine romantische Verbindung zwischen Westfalen und Kalifornien her, wo die Künstlerin lebt. Die Altstadt Münsters wird zu einem Teil des „Camino Real“, des „Königsweges“, einer Route zu den spanischen Missionen in Kalifornien. Drei Glockenspiele intonieren Liebeslieder, Lieblingslieder der Künstlerin, wie *Girl, You'll*

Be a Woman Soon von Neil Diamond. Die Melodien markieren die Touristenroute, sie erklingen am Haus Rothenburg 13 über der Weltzeituhr von Wilhelm Nonhoff, am Stadthausturm und am Lambertikirchplatz. Die Ästhetik von Pae White gleicht einer freundlichen Umarmung. Sie umfasst Raum, in dem sie ihm den Klang ihre Lieblingslieder, erste Liebeslieder unterlegt. Drei große Glocken, ähnlich denen, die am „Camino Real“ hängen, stehen auf einer Grünfläche im Botanischen Garten. Auch sie tragen die Spuren von Pae White. Seltsam zerdrückt sehen sie aus, als hätte sie jemand heftig umarmt. Tatsächlich hinterlässt Pae Whites Zuneigung Abdrücke und formt Dinge um. Die Imbisskultur Kaliforniens verbindet sie mit traditioneller Konditoreikunst, aus so genannten „Taco Trucks“ wird eine Miniaturskulptur aus Marzipan: In der Auslage des Café Kleimann am Prinzipalmarkt, dem letzten originalen Bauwerk im altmünsterschen Baustil von 1627, liegen verkleinerte, handgemachte Modelle von „Taco Trucks“. Diese sind mobile Restaurants in Lastwagen, die entlang der Straßen von Los Angeles geparkt sind und in denen rund um die Uhr Tacos serviert werden.

(nach Texten von Frank Frangenberg)

skulptur projekte münster 07
17.6. – 30.9.2007

- 5 **77/87/97/07 archiv**
 Temporäre Architektur: switch+
 Visuelles Konzept

77/87/97/07 archiv

Lichthof des LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, Domplatz 10

Planung und Organisation von *Skulptur Projekte Münster* liegen von Beginn an in der Hand des Westfälischen Landesmuseums in Münster. Dank der Ausstellungen kamen die Stadt und das Museum in den Besitz von 39 international bedeutenden Kunstwerken, die dauerhaft im Stadtraum beziehungsweise im Museum präsentiert werden. Das Landesmuseum beherbergt darüber hinaus eine umfangreiche, bisher nur wenig bekannte Sammlung vorbereitender künstlerischer Arbeiten: Modelle, Entwurfszeichnungen und Pläne wie auch Briefwechsel und Kommentare und einen Sammlungsschwerpunkt in der Museumsbibliothek. Alle der bisher insgesamt über 175 teilnehmenden Künstler haben in Münster jeweils wegweisende Arbeiten entwickelt.

Die Ausstellung *77/87/97/07 archiv* wird begleitend zu *skulptur projekte münster 07* gezeigt. Sie öffnet das *Skulptur-Projekte-Archiv* in einer ersten Sichtung erstmals für die Öffentlichkeit. Modelle für realisierte Projekte wie etwa das von Claes Oldenburgs *Poolballs* (1977), von Richard Tuttle Arbeit *Ohne Titel* (1987) oder Rosemarie Trockels *Less Savage than Others* (2007), als auch Modelle nicht beziehungsweise anders realisierter Projekte werden präsentiert. Die Entwürfe und Briefwechsel erhellen Kontexte und Hintergründe der künstlerischen Aneignung und Auseinandersetzung mit öffentlichen und visuellen Kulturen und der Frage nach der skulpturalen Form. Ausgewählte Zeitungsartikel dokumentieren die lebhaften, kontrovers geführten Diskussionen, die alle Auflagen von *Skulptur Projekte* in der Öffentlichkeit ausgelöst haben.

Die umfangreiche Sammlung hat einen herausragenden kunstwissenschaftlichen Wert. Sie dokumentiert den künstlerischen Umgang mit den Untersuchungsgegenständen „Stadtraum“, „Kunst im öffentlichen Raum“, „Skulptur im Außenraum“. Konzipiert und organisiert wurde *77/87/97/07 archiv* von Brigitte Franzen.

Temporäre Ausstellungsarchitektur: switch+

Modulorbeat (Marc Günnewig und Jan Kampshoff)
switch+, Materialien: Beton, Stahlkonstruktion, Kupferlegierung, Maße: 5 x 17,5 x 11,5 m
An der Rothenburg 30

Für die Ausstellung *skulptur projekte münster 07* entstand auf dem Vorplatz des ehemaligen Westfälischen Museums für Archäologie, Rothenburg 30, in Münster eine temporäre Architektur: *switch+*, konzipiert von dem Münsteraner Planungsbüro modulorbeat.

Ein rund zwölf Meter hoher Pavillon wurde für zentrale Servicebereiche der Ausstellung, zum Beispiel für den „Infopoint“, den Katalogverkauf, den Verleih eines multimedialen Führungssystems und eine thematische Buchhandlung errichtet. Zwischen der bestehenden Bebauung und dem neuen Pavillon an der Rothenburg (Ecke Pferdegasse) entstand eine völlig neue Situation.

Der bislang freie, ungenutzte Platz wandelt sich zu einem idealen Treffpunkt. Um den Platz zusätzlich zu beleben, wurde im Foyer des Projektbüros an der Rothenburg ein Café eingerichtet, das auch Teile des Platzes und des Pavillons in die Außenbewirtung einbezieht. Der Pavillon steht in der Flucht zum Eingang des Projektbüros an der Rothenburg und bildet eine „urbane Weiche“ (engl. „switch“): Ein beweglicher Teil des Pavillons verändert je nach Stellung die Wegführung auf dem Platz und damit auch die Nutzung und Wahrnehmung des öffentlichen Raumes. Für die Außenhülle des Pavillons wählten Jan Kampshoff und Marc Günnewig eine goldfarbene Ummantelung aus perforiertem Kupferblech.

Mit dem Pavillon stellen die Planer zahlreiche Bezüge zu der unmittelbaren Umgebung her. Die goldene Außenhülle reagiert auf das Relief *Silberne Frequenz* von Otto Piene an der Fassade des LWL-Landesmuseums für Kunst und Kulturgeschichte. Eine weitere Inspirationsquelle war die goldene Beschriftung, die der Gestalter Martin Schmidl als Erscheinungsbild von *skulptur projekte münster 07* entwickelt hat, und die an der Fassade des Museums zu sehen ist.

Visuelles Konzept

Martin Schmidl

Goldener Schriftzug am Projektbüro der *skulptur projekte münster 07* und Metropolis Kino, Großplakate, Plakate, Zeitschriftenanzeigen, Publikationen und Drucksachen der Ausstellung

Das Erscheinungsbild von *skulptur projekte münster 07* ist klar und schnörkellos. Damit trägt die Ausstellung dem Anspruch Rechnung, dass Kunst nicht der Verhübschung oder der Dekoration des Stadtraumes dienen, sondern diese Tendenz vielmehr (kritisch) reflektieren soll. Schon im Sommer 2005 haben die Kuratoren der Ausstellung, Kasper König, Brigitte Franzen und Carina Plath, das Schriftbild ausgewählt. Entworfen wurde es von dem Künstler Martin Schmidl.

Das Logo der Ausstellung *skulptur projekte münster 07* ist als zirka 15 Meter langer Schriftzug auf dem Gebäude, in dem sich das Projektbüro befindet, oberhalb der Fensterfront auf der linken Seite der Fassade angebracht. Diese Installation setzt sich als Skulptur mit den Fragen öffentlicher Repräsentation auseinander. Dafür wird der Schriftzug mittels einer Folie in einem goldenen Ton auf einem wetterbeständigen Trägermaterial aufgebracht. Die goldene Farbe der Schrift bezieht sich auf die goldenen Beschriftungen der Ladengeschäfte, die sich vom Prinzipalmarkt bis zum Aegidiimarkt ziehen. Bei diesen Beschriftungen kommt Gold aus marketingtechnischen Gründen zum Einsatz, um eine gewisse Wertigkeit darzustellen. Die Arbeit thematisiert Fragen nach Funktion- und Funktionslosigkeit von Kunst im öffentlichen Raum. Was passiert, wenn das Logo eines Kunstprojekts genauso auftritt wie der Schriftzug eines teuren Bekleidungsgeschäfts? Gleichzeitig wird das ‚billige‘ Material Folie eingesetzt, um diesen Eindruck beim genaueren Hinsehen zu brechen. In der Wahrnehmung der Veranstaltung, bei Besuchern von Außen, wird die Erwartung an den innovativen Charakter eines derartigen Kunst-Großprojektes befragt. Die *Skulptur Projekte* in Münster ist eine international beachtete Größe und muss gerade deshalb jedes Mal wieder beweisen, dass es sich nicht auf den „goldenen“ Lorbeeren der vergangenen Jahre ausruht.

skulptur projekte münster 07
17.6. – 30.9.2007

- 6 Interview mit den Kuratorinnen und dem Kurator
Brigitte Franzen, Kasper König, Carina Plath
(in Auszügen erschienen in skulptur projekte münster 07- Magazin No.1,
30.5.2007)

Was zeichnet Münster als Ort der Skulptur Projekte aus? Welches Verhältnis haben Sie zu dieser Stadt und ihren Menschen?

Brigitte Franzen

Münster ist der Ort, an dem diese Ausstellung durch Klaus Bußmann erfunden wurde. Ich habe die letzten Skulptur Projekte in Münster gesehen, habe aber ansonsten kein spezielles Verhältnis zu dieser Stadt. Münster ist mein jetziges Zuhause. Darüber hinaus interessiert mich die Stadt besonders architekturhistorisch, kulturwissenschaftlich und bezogen auf die Geschichte, die um und mit Skulptur Projekte verbunden ist. Der Beruf bringt es mit sich, dass man immer wieder in eine neue Stadt kommt, darin lebt, arbeitet und sich darin zurechtfindet.

Kasper König

Ich habe ein persönliches Verhältnis zu Münster, da ich als Kind zwei Jahre in Münster gelebt habe, ich bin gebürtiger Münsterländer. Aufgrund der Arbeit an den Ausstellungen sehe ich die Stadt aber auch aus den Augen von Künstlern, die ganz unkonventionell und sehr konkret mit Dingen und der Stadt umgehen. Was Münster in meinen Augen auszeichnet, ist seine enorme Lesbarkeit und natürlich seine bedeutende Geschichte. Es gab im Hinblick auf 1987 den Versuch, die Ausstellung der *Skulptur Projekte* in das Ruhrgebiet zu verlagern. Ausgangspunkt war damals Bottrop aber dabei stellte sich heraus, dass es dort zu konstruiert gewesen wäre.

Der Widerstand, den die Münsteraner der Ausstellung 1977 entgegengebracht haben, war eine gute Motivation. Darüber hinaus schätze ich den hiesigen Patriotismus der Bürger, die ihre Stadt lieben und seit 1997 auch so stolz auf ihre Ausstellung sind; das ist jetzt auch eine Motivation für uns drei, Bilanz zu ziehen und sich wiederum der Umarmung zu entziehen, um erneut eine Herausforderung zu schaffen

Carina Plath

Ich habe ein über die Jahre hinweg sich veränderndes Verhältnis zu dieser Stadt. Ich bin hier aufgewachsen, dann auch länger weg gewesen und als Leiterin des Kunstvereins, also aus beruflichen Gründen, wieder zurückgekommen in diese Stadt, die sich meinem Gefühl nach bis dahin nicht sehr verändert hatte. Was auffällig ist, ist zum einen, dass die Münsteraner sehr stark eine Kontinuität spüren und aufrechterhalten und ein großes Traditionsbewusstsein haben. Für mich waren auch immer die kritischen modernen Impulse wichtig, die z.B. von dem Bau des Theaters, den Skulptur Projekten oder auch von Ausstellungen des Kunstvereins ausgingen und die diese Stadt mitgetragen hat. Vielleicht manchmal auch wider Willen, die aber doch möglich waren und auch ein wichtiger Motor sind. Ein solches kritisches Potenzial, das vielleicht auch nur von wenigen ausgeht, ist mir in dieser Stadt immer aufgefallen

Mit Arbeiten von Pawel Althamer, Deimantas Narkevicius oder Mark Wallinger zeigen sich die *skulptur projekte münster 07* stiller und subtiler als in den Vorjahren. Ist Münster bereit für diese formal reduzierten Arbeiten?

König

Das auf jeden Fall! Seit den ersten *Skulptur Projekten* haben sich die Stadt, das Westfälische Landesmuseum, Kaufleute und viele andere immer wieder stark dafür eingesetzt, dass Kunstwerke in der Stadt bleiben. Insgesamt sind bereits 34 Werke, keines davon aggressiv oder „hallo ich bin Kunst“ – schreiend in die Stadt integriert worden.

Es ist doch heute interessant geworden, Kunst unter dem Aspekt zu sehen was sie beitragen kann in einer sehr komplexen modernen Gesellschaft. Das Sentimentale zu unterlaufen und zugleich etwas zu schaffen, was sowohl Gestalt hat als auch einen Mehrwert geistiger Natur erzeugt, das ist meiner Meinung nach wichtig. Insofern ist es auch wichtig, dass einige der Arbeiten sehr viel komplexer geworden sind – unscheinbarer, aber intellektuell anspruchsvoller. Kunst ist ebenfalls grundsätzlich schwer verständlich, aber gleichzeitig auch sehr einfach zu verstehen, wenn man sich nur darauf einlässt. Wir richten uns mit den *Skulptur Projekten* an alle Menschen, die offen und neugierig sind, nicht nur an die Kunstinsider.

Franzen

Die Frage nach der skulpturalen Form ist eine ganz wichtige. Ich denke nicht, dass man die *Skulptur Projekte* dieses Jahr als stiller bezeichnen kann, es gibt es eine sehr große Bandbreite an Arbeiten darunter sogar einige, die man womöglich mit dem Stichwort „knallig“ belegen könnte – z.B. die Arbeit von Andreas Siekmann oder das Projekt von Guillaume Bijl – „subtiler“ im Allgemeinen und auch bezogen auf diese Arbeiten ist aber sicherlich zutreffend. Ich glaube das ist eine sehr wohl durchdachte Taktik des Agierens in unseren heutigen Städten.

Plath

Was den Aspekt der Bereitschaft von Münster auf diese Arbeiten angeht, so glaube ich, dass es ein großes Wissen gibt, bedingt durch die Tradition der *Skulptur Projekte* in Münster. Aber ob man sich für alle Arbeiten von vorne herein die gleiche Bereitschaft wünscht, ist ja eine andere Frage. Ich finde es auch interessanter, wenn man mit etwas konfrontiert wird, das man noch nicht kennt. Dieses Nicht-Wissen und Nicht-Kennen kann auch ein ganz wichtiger Impuls sein.

König

Die *Skulptur Projekte* sind ja kein Bereich, der von Konsum geprägt oder rein pragmatisch ist. Es geht um etwas, was sich definiert über Gestalt und über Form aber nicht mehr unbedingt in diesem traditionellen Sinne von Skulptur, sondern der Idee der Skulptur.

Franzen

Dieser dünne Faden bei Wallinger zum Beispiel hat dieses Anschauungsmoment, das man als ersten Eindruck hat, wenn man die Arbeit sieht. Dahinter liegt aber eine ganze Diskussion, die angestoßen ist mit allen Hausbesitzern, die beteiligt sind an diesem Projekt. Und noch immer ist nicht ganz klar, ob diese Arbeit tatsächlich real wird, denn es handelt sich ja um Prozesse, die bei jeder Arbeit wieder anders sind, die aber bei Wallinger auch ganz spezifisch mit der Ausformung der Arbeit zu tun haben und deshalb elementar sind.

Plath

Ja, im Moment passiert mit diesen Diskussionen genau das, was Wallinger in seiner Arbeit thematisiert, und es gehört auch mit dazu, dass sich erst einmal eine Gemeinde finden muss, die sich darauf einigt, diesen Faden an ihrem Haus anbringen zu lassen.

König

Es sind auch die entwicklungsgeschichtlichen Momente, die interessant sind. Wie verändert sich eine Stadt? Vieles nehmen wir nicht wahr, weil wir uns mit verändern. Dieser *genius loci* Ansatz, wie er z.B. 1987 viel stärker vorlag, ist heute weniger präsent. Walter Grasskamp hat das für die Entwicklung von 1977 bis 1987 sehr schlüssig formuliert als „vom Park zum Parkplatz“. Den Parkplatz als Ort, wo ich mein Auto parke und leicht wieder finden kann, hat es natürlich vor hundertfünfzig Jahren noch nicht gegeben, da gab es Kutschen und Draisinen, die in den Höfen parkten.

Franzen

Und nach 10 Jahren sind diese Phänomene dann auch wieder sichtbarer, vor allem, wenn man in die Geschichte zurück schaut. Die *genius loci* Diskussion, hat sehr viel mit den 1980er Jahren zu tun. Damals ging es viel mehr um das Thema der Gestaltung der Innenstädte und vor allen Dingen auch um die Debatte um postmoderne Architektur.

Viele Arbeiten der skulptur projekte münster 07 wie die von Rosemarie Trockel, Tue Greenfort, Guillaume Bijl oder Annette Wehrmann verdichten sich erstmals nicht nur im Zentrum von Münster sondern auch am Aasee. Wie kommt es zu dieser Entwicklung? Setzen sich diese Arbeiten noch mit dem Thema Stadt auseinander?

Plath

Bei den ersten *Skulptur Projekten* war der Aasee vielleicht für Künstler wie Claes Oldenburg und Donald Judd ein Freiraum, der Großprojekte ermöglichte. Dieses Jahr werden Wohlfühlwelten, Ersatzwelten und Natur thematisiert. Der Aasee wirkt mittlerweile auch sehr viel natürlicher und gewachsener. Tue Greenfort beschäftigt sich z.B. mit dieser trügerischen Idylle, denn es ist ja ein künstlich angelegter See, der ständig vom Umkippen bedroht ist. Annette Wehrmann will einen Spa für Münster schaffen und befasst sich auf ironische Weise mit Wellness und dem Freizeitfaktor. Insbesondere diese Freizeitgesellschaft ist ja ein aktuelles Thema und ebenso die künstliche Natur in einer Stadtlandschaft. Daher verwundert es mich eigentlich nicht, dass Künstler dieses Jahr am Aasee arbeiten, aber eben auch unter ganz anderen Voraussetzungen als z.B. 1977.

König

Ich war anfangs auch ein bisschen irritiert, wie attraktiv dieser neutrale Aasee – ein Naherholungsgebiet und eher lieblicher Topos – für die Künstler ist. Er bietet aber gleichzeitig einen Widerhaken für ihre Projekte, insbesondere für die Arbeit von Tue Greenfort. Bei der Arbeit von Guillaume Bijl sind viele alternative Standorte diskutiert worden und die jetzige Nachbarschaft zum Mühlenhof, der etwas Disneyland-haftes hat sowie zum Planetarium im Allwetterzoo und zudem dieses Artifizielle des Aasees sind für seine Arbeit auch ideal. Hier wird auch Kulturtourismus auf die Schippe genommen. Bei Rosemarie Trockel ist die Nachbarschaft zur Arbeit von Donald Judd nicht ganz zufällig. Und ihre sehr großen artifiziellen Blöcke der Hecken stellen auch nicht gerade eine liebliche Blumenschau dar.

Susan Philipsz, die eigentlich ihre Arbeit im alten Zoo und in unmittelbarer Nachbarschaft der Musikschule, des früheren Naturkundemuseums, präsentieren wollte, hat sich dann entschieden, einen Bezug zum Wasser herzustellen, das traditionell auch mit ihrem Lied zu tun hat.

Franzen

Wenn man sich die Geschichte der Städte anschaut, spielen die Parks und die Grünanlagen spätestens seit der Mitte des 19. Jahrhunderts eine wichtige Rolle. Es handelt sich nicht um einen Ort, der außerhalb der Stadt liegt, auch hier nicht. Aber Münster ist natürlich sehr durchgrünt und so fällt dieses Parkartige des Aasees optisch zunächst nicht so ins Gewicht, wie vielleicht der Central Park in New York oder in München der Englische Garten. Man glaubt sich gewissermaßen in einer kultivierten Übergangszone zur Wildnis, die in Münster wie in vielen anderen Städten der Welt landwirtschaftlich genutzte Fläche ist. Übrigens war der Aasee immer ein wichtiger Austragungsort für *Skulptur Projekte*, angefangen mit der 1977er-Ausstellung deren Projekte Teil mit vier von neun Projekten dort angesiedelt war.

skulptur projekte münster 07
17.6. – 30.9.2007

7 Biografien der Kuratorinnen und des Kurators

Brigitte Franzen

(geb. 1966), Studium der Kunstgeschichte, Europäischen Ethnologie, Literaturwissenschaft und Soziologie in Karlsruhe, Wien und Marburg/Lahn. Zahlreiche Publikationen zur Architektur und Kunst des 20. Jahrhunderts bis zur Gegenwart, unter anderem *Die vierte Natur. Gärten in der zeitgenössischen Kunst* (2000) sowie *Landschaftstheorie* (2005). Von 1994 bis 2005 Lehrtätigkeit in Wuppertal, Graz und München. 2003 –2006 leitete sie das von der Volkswagenstiftung finanzierte Forschungsprojekt *Mikrolandschaften*. Seit 2005 Kuratorin für Gegenwartskunst am LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte in Münster und Kuratorin von *skulptur projekte münster 07* (Ausstellungen u.a. *Etwas Besseres als den Tod findest du überall*, Frankfurt am Main (1996); *Neues Bauen der 20er Jahre*, Karlsruhe (1997)).

Kasper König

(geb. 1943), nach Studien in London und New York 1966 Kurator der Ausstellung *Claes Oldenburg* im Moderna Museet in Stockholm. Ab 1972 Lehrtätigkeit am Nova Scotia College in Halifax, Kanada und ab 1973 Herausgeber der *Nova Scotia Series*, eine Serie mit unveröffentlichtem Quellenmaterial wegweisender Künstler der 1960er Jahre. 1985 Berufung auf den neu gegründeten Lehrstuhl für Kunst und Öffentlichkeit der Kunstakademie Düsseldorf. 1988 Gründung der Ausstellungshalle *Portikus* in Frankfurt am Main und ein Jahr später Direktor der dortigen Städelschule. Seit 2000 Direktor des *Museum Ludwig* in Köln und zum vierten Mal Kurator von *Skulptur Projekte*.

Carina Plath

(geb. 1966), Studium der Kunstgeschichte, Klassischen Archäologie und Romanistik in Münster, Bologna, München und Bochum. Dort Promotion über das Werk *Maria Nordmans*. Von 1999 bis 2001 absolvierte sie die *Curatorial Studies* am Bard College/New York, daneben Tätigkeit als freie Autorin, unter anderem für *Kunst-Bulletin* und *Neue Bildende Kunst*. Seit 2001 ist sie als Direktorin des Westfälischen Kunstvereins tätig (Ausstellungen u.a. *formal social* (2001), *Pawel Althamer* (2002), *T,O,U,C,H,I,N,G* (2005), *Matthew Buckingham* (2005)). Sie ist Assoziierte Kuratorin von *skulptur projekte münster 07*.

skulptur projekte münster 07
17.6. – 30.9.2007

8 Die Kunstvermittlung: Raus aus dem Haus! Verhandlungen über Kunst, Öffentlichkeit und Raum

Noch nie hatte die Kunstvermittlung in der 30-jährigen Geschichte der *Skulptur Projekte* einen derart großen Stellenwert wie in diesem Jahr. „Erklärtes Ziel ist es, die Besucherinnen und Besucher aktiv in die Diskussion über Kunst, Öffentlichkeit und Raum einzubinden und Kunst im öffentlichen Raum erlebbar zu machen“, erklärt die Kunstvermittlerin von *skulptur projekte münster 07*, Heike Kropff. Dafür steht ein umfangreiches Vermittlungsprogramm Menschen jeden Alters offen.

Die Vermittlung von *skulptur projekte münster 07* setzt sich aus mehreren Bausteinen zusammen. 302 **öffentliche Führungen** bieten den Besuchern einen Einstieg in die Ausstellung, darunter auch Führungen für Menschen mit Hörbehinderung und für gehörlose Menschen. Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) organisiert für Menschen mit geistiger Behinderung fünf thematische Rundgänge. Darüber hinaus gibt es öffentliche Führungen durch die Ausstellung 77 / 87 / 97 / 07 *archiv* im Lichthof des LWL-Landesmuseums für Kunst- und Kulturgeschichte.

Einzelbesucher können einen **Multimediaguide** mit Hintergrundinformationen zu den Kunstwerken, Stadtplänen und Routenvorschlägen ausleihen. Wer mit Münsters beliebtestem Verkehrsmittel die Ausstellung erleben möchte, kann an einer **Fahrradführung** teilnehmen. Ein Fahrradverleih steht zur Verfügung.

An Kinder, Jugendliche und Familien richtet sich das Programm der **sommerakademie**. In einem 600 Quadratmeter großen Raum können sich die jüngeren Besucher von *skulptur projekte münster 07* kreativ mit der Ausstellung auseinandersetzen.

Mit der **velo lounge** können Jugendliche, Auszubildende und Studierende in einem außergewöhnlichen Ambiente der Kunst begegnen. Zwei Wochen lang (27.6.–11.7.2007) fahren DJs mit einem umgebauten Lastenrad und ein Cocktailrad Skulpturstandorte an. Vor Ort liefern junge Kunstvermittler Informationen und regen zu Diskussionen an.

Information, Anmeldung und Buchung:

Besucherbüro

skulptur projekte münster 07

Tel.: 0049 (0)251 5907-201

Fax: 0049 (0)251 5907-104

Montag bis Freitag von 9 bis 18 Uhr

besucherbuero@skulptur-projekte.de

skulptur projekte münster 07
17.6. – 30.9.2007

sommerakademie

105 Tage lang Kunstvermittlung für Kinder, Jugendliche und Familien

— Einen ganzen Sommer lang bietet die *sommerakademie* Vermittlungsangebote für Kinder, Jugendliche und Familien. Gelegen in einem 600 Quadratmeter großen Raum mitten in der Stadt, direkt über dem Projekt-Büro, schafft die *sommerakademie* Raum für Diskussionen und kreative Auseinandersetzung mit *skulptur projekte münster 07*.

Eine außergewöhnliche Innenarchitektur, entwickelt vom Planungsbüro modulatorbeat aus Münster, teilt den Raum in zwei großzügige Ateliers, ein Büro und eine Lounge. Studierende der Kunstakademie Münster stehen als Ansprechpartner bereit und leiten die Veranstaltungen. Die Ateliers bilden das Zentrum der *sommerakademie*. Ausgestattet mit Werkzeugen, und vielfältigen Materialien laden sie dazu ein, Ausstellungsrundgang und kreative Arbeit miteinander zu verbinden.

Allein 98 Ferienkurse, Familienangebote und Wochenendworkshops zu insgesamt zwölf unterschiedlichen Themen stellt das 24-seitige Programmheft der *sommerakademie* zur Auswahl. Hinzu kommen zwei buchbare Projekttagethemen für Schulklassen und Kinder- und Jugendgruppen, die – wenn die Nachfrage groß ist – bis zu 300 Mal durchgeführt werden können.

„Auf die Plätze: Fertig!“ regt zum Beispiel zu eigenen modellhaften Platzgestaltungen nach Art von Thomas Schütte oder anderer Künstler an. „Monsieur Wang im Café Kleimann“ beschäftigt sich unter anderem mit der Arbeit von Pae White und regt zu einem eigenen Kulturtransfer an. „Trash oder Trauma“ heißt es während der Auseinandersetzung mit den Arbeiten von Isa Genzken. In den Ferien können sich Kinder in „Ermittlungen in Sachen Aasee“ auf die Spur machen.

— Das Büro steht Jungredakteuren für Recherche, Textarbeit und Teamgespräche offen. Die *sommerakademie* kooperiert mit Schulprojekten den regionalen Zeitungen und regt Kinder und Jugendliche zu einem journalistisch kritischen Blick auf die Ausstellung an. Auch Schülerzeitungsredaktionen sind willkommen, die vorhandenen Computerarbeitsplätze und die Bibliothek zu nutzen. Die Lounge ist mit bequemen Sitzgelegenheiten möbliert. Sie bietet Kindern und Jugendlichen Platz zur Entspannung, zum Lesen und zur Diskussion. Hier können Schulprojekte zur Ausstellung vorgestellt, kleine Ausstellungen und Veranstaltungen realisiert werden.

Die *sommerakademie* wird ermöglicht durch die RWE Westfalen-Weser-Ems.
Alle Veranstaltungen sind kostenfrei.

Information und Anmeldung:

Besucherbüro *skulptur projekte münster 07*
Domplatz 10, 48143 Münster
Montag bis Freitag: 9 bis 18 Uhr
Tel.: 0049 (0)251 5907-319
Fax: 0049 (0)251 5907-104
sommerakademie@skulptur-projekte.de

skulptur projekte münster 07
17.6. – 30.9.2007

velo lounge

Ein Projekt für Jugendliche, Auszubildende und Studierende

Das Projekt *velo lounge* (27. Juni bis 11. Juli 2007) richtet sich an Jugendliche, Auszubildende und Studierende aller Fakultäten und zielt darauf, diese aktiv in die Diskussion über Kunst und Öffentlichkeit einzubinden.

Zwei Wochen lang lädt die *velo lounge* in den frühen Abendstunden zu verschiedenen Kunstwerken der *skulptur projekte münster 07* ein. Eine mobile Cocktailbar und mobile DJ-Teams – beide mit umgebauten Lastenfahrrädern unterwegs – markieren den jeweiligen Standort und sorgen für das passende Ambiente. Junge Kunstvermittler liefern Informationen zu den Kunstwerken und stehen für Diskussionen bereit. DJs aus dem Kreis der Auszubildenden und Studierenden legen Indiepop, Funk, Soul, Rap, Reggae, Ragga, Dancehall, Jazz und Drum'n' Bass auf.

Die Eröffnungsparty der *velo lounge* startet am 27. Juni um 19 Uhr an den Oldenburg-Kugeln am Aasee. An diesem Abend steht die gesamte Tretbootflotte bereit, um aktuelle Arbeiten und solche aus vergangenen *Skulptur Projekten* anzusteuern.

„Die *velo lounge* bietet Kunstvermittlung auf Augenhöhe,“ erklärt Heike Kropff, Kunstvermittlerin der *skulptur projekte münster 07* und gleichzeitig des LWL-Landesmuseums für Kunst und Kulturgeschichte. „Im Mittelpunkt des Angebotes steht das lockere Gespräch über Kunst von jungen Leuten für junge Leute. Ziel ist es, gerade Jüngere für die Ausstellung *skulptur projekte münster 07* zu begeistern.“

Deshalb sind die KunstvermittlerInnen gleichaltrige Ansprechpartner, Studierende der Kunstgeschichte und Kunst. Auch die DJs stammen aus dem Kreis der Auszubildenden und Studierenden. An der Konzeption und Umsetzung der *velo lounge* sind Jugendliche verschiedener Institutionen beteiligt: Cocktail-Rad und DJ-Rad wurden in Zusammenarbeit mit Jugendlichen des Jugendausbildungszentrums JAZ entwickelt und gebaut. Die Gestaltung von Flyern und Fahrrädern übernahmen Studierende der Akademie für Gestaltung im Handwerk. Auszubildende der Sparkasse Münsterland Ost informieren über die Veranstaltung. Ein weiterer Kooperationspartner ist DJ At von Trust in Wax.

Die *velo lounge* wird ermöglicht durch die Sparkasse Münsterland Ost.

skulptur projekte münster 07
17.6. – 30.9.2007

Multimediaguide

Ein Multimediaguide steht Einzelbesuchern für einen individuell gestaltbaren, entspannten und interaktiven Rundgang zur Verfügung. Die Weiterentwicklung eines geläufigen Audioguides bietet neben Audio-Informationen zur Ausstellung, wie Interviews mit Kuratoren, mit involvierten Spezialisten verschiedenster Professionen und Aussagen der Künstler auch visuelle Informationen durch Fotos und Filme z. B. über die Entstehung der Kunstwerke auf einem kleinen Bildschirm. Aufgespielte Stadtpläne und Vorschläge für verschiedene Routen dienen der Orientierung.

Alle Kunstwerke sind abrufbar. Anwählbar sind allgemeine Informationen zu Ausstellung sowie drei Informationsebenen für jeden Künstler. Die unterschiedlichen Kommentare von Kuratoren, Künstlern und beteiligten Personen ermöglichen eine Annäherung an die Kunst aus unterschiedlichsten Blickwinkeln.

Der Multimediaguide ist in deutscher und englischer Sprache erhältlich. Die Ausleihe erfolgt im *switch+* an der Rothenburg 30. Die Leihgebühr beträgt 7,50 €.

Die Smartphones werden von T-Mobile zur Verfügung gestellt. Die Produktion des Multimediaguides wurde ermöglicht durch Fa. Beresa Münster in Kooperation mit der DaimlerChrysler AG.

skulptur projekte münster 07
17.6. – 30.9.2007

Rundgänge für Menschen mit Behinderung

Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) wird im Rahmen der Ausstellung *skulptur projekte münster 07* spezielle Rundgänge für Menschen mit Behinderungen anbieten. Fünf verschiedene Rundgänge richten sich während der gut 100 Tage (17.6. bis 30.9.2007) insbesondere an Menschen mit geistiger Behinderung. Mit Knetgummi oder Zeichenstift, beim Mitsingen oder Betasten der Skulpturen sollen sich die Teilnehmer einen eigenen Zugang zur Gegenwartskunst verschaffen. Geschulte Kräfte begleiten die zweistündigen Kunst-Erkundungen.

„Geistig behinderte Menschen brauchen zwar Schonräume. Aus diesen Schonräumen sollen sie so oft wie möglich heraustreten können in den öffentlichen Raum – da bietet sich eine Ausstellung an, die öffentlichen Raum und Gegenwartskunst zum Thema hat,“ so LWL-Direktor Dr. Wolfgang Kirsch. Darum unterstütze der Verband diese besonderen Kunsterlebnisse neben seinem Engagement als Träger der Ausstellung mit bis zu 30.000 Euro. Jeder Gruppenrundgang werde mit 30 Euro subventioniert.

Das Faltblatt „Rundgänge für Menschen mit Behinderung“ gibt es beim Besucherbüro der *skulptur projekte münster 07*, Tel. 0049 (0)251 5907-201, besucherbureau@skulptur-projekte.de.

Der Landschaftsverband arbeitet als Kommunalverband mit 13.000 Beschäftigten für die 8,5 Millionen Menschen in der Region. Mit seinen 35 Förderschulen, 19 Krankenhäusern für psychisch kranke Menschen, 17 Museen und als einer der größten deutschen Hilfeeinzahler für behinderte Menschen erfüllt der LWL Aufgaben im sozialen Bereich, in der Behinderten- und Jugendhilfe, in der Psychiatrie und in der Kultur.

Pressekontakt:
LWL-Pressesstelle
Frank Tafertshofer, Tel.: 0049 (0)251 591-235
presse@lwl.org

skulptur projekte münster 07
17.6. – 30.9.2007

9 Das Veranstaltungsprogramm

Neben den künstlerischen Projekten begleiten rund 40 Veranstaltungen, darunter Vorträge, Künstlergespräche und Filmvorführungen, die Ausstellung und beleuchten das Verhältnis von Kunst und Öffentlichkeit aus unterschiedlichen wissenschaftlichen und kulturellen Perspektiven.

„Wir wollen eine möglichst breite und Disziplinen übergreifende Wahrnehmung anstoßen. Deshalb wird *Skulptur Projekte* erstmals mit verschiedenen, überregional agierenden Institutionen in Münster kooperieren,“ erklärt die Kuratorin Dr. Brigitte Franzen. Bühne für das Veranstaltungsprogramm ist das alte Kino Metropolis am Hauptbahnhof. Dort zeigt Clemens von Wedemeyer seinen Film „Im Gegenüber“, den der Künstler für *skulptur projekte münster 07* in der Bahnhofsumgebung gedreht hat. Die Nutzung des Kinos als Satellit für Veranstaltungen der Ausstellung gehört zu seinem künstlerischen Projekt, ebenso die Kooperation mit dem Münsterschen Straßenmagazin „draußen!“.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem In- und Ausland thematisieren in der Vortragsreihe „Blumenberg Lectures“ das Spannungsfeld von Kunst, Stadt, Öffentlichkeiten und Raum.

In Kooperation mit der Kunstakademie Münster begann im Sommersemester 2006 der „Vorspann“, der im Wintersemester 2006/2007 fortgesetzt wurde. Künstlerinnen und Künstler der *skulptur projekte münster 07* hielten öffentliche Vorträge und Workshops für die Kunststudierenden. Eine Publikation dokumentiert die Reihe.

Der Filmclub Münster wird während der Ausstellung eine Filmreihe zeigen, die sich mit den Themen „Stadt, Raum und Öffentlichkeit“ beschäftigt.

„FreihausMS“, eine Initiative von Architekten, Journalisten, Fotografen und Designern aus Münster, bittet auf Einladung von *skulptur projekte münster 07* zu „Hausgesprächen“ über urbanistische und architektonische Fragen.

skulptur projekte münster 07
17.6. – 30.9.2007

10 Publikationen

Ausstellungskatalog

Der Katalog zur Ausstellung hat den Charakter eines Handbuches. Es werden nicht nur die künstlerischen Projekte ausführlich dokumentiert, sondern auch rund 130 Schlüsselbegriffe zum Thema „Kunst, Öffentlichkeit und urbaner Raum“ in einem umfangreich angelegten Glossar erläutert. Außerdem enthält der Katalog eine kommentierte Bibliografie mit Publikationen von 1970 bis heute.

Brigitte Franzen, Kasper König, Carina Plath (Hrsg.): skulptur projekte münster 07, Ausst.-Kat., LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte/Münster, Köln: Verlag der Buchhandlung Walther König, 2007

Deutsch / Englisch
556 S. mit 689 (315 farb.) Abb., brosch., 18 x 25,5 cm
Preis: 28,- € in der Ausstellung ISBN 978-3-86560-301-2
38,- € im Buchhandel ISBN 978-3-86560-220-6

Kurzführer

Der Begleiter durch die Ausstellung erläutert alle künstlerischen Projekte im Außenraum und bietet neben inhaltlichen Informationen und Abbildungen eine Orientierungshilfe auf dem Weg durch die Stadt.

skulptur projekte münster 07, Kurzführer zur Ausstellung skulptur projekte münster 07 mit Texten von Frank Frangenberg, LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, Münster 17.06.–30.09.07, Köln: Verlag der Buchhandlung Walther König, 2007

Deutsch / Englisch
96 S. mit 60 Abb., brosch., 18 x 10,5 cm
Preis: 9,80 € ISBN 978-3-86560-219-0

Vorspann

Die erste Publikation *Vorspann* präsentiert zwölf Künstlerinnen und Künstler von *skulptur projekte münster 07* in ausführlichen Interviews. Guy Ben-Ner, Martin Boyce, Dominique Gonzalez-Foerster, Marko Lehanka, Eva Meyer/Eran Schaerf, Deimantas Narkevicius, Susan Philipsz, Andreas Siekmann, Silke Wagner, Clemens von Wedemeyer und Annette Wehrmann sprechen über ihre Arbeiten und ihre Fragestellungen zum Verhältnis von Kunst, Öffentlichkeit und städtischem Raum. Ergänzt werden diese Gespräche durch eine Diskussion mit Brigitte Franzen, Kasper König und Carina Plath, dem kuratorischen Team von *skulptur projekte münster 07*.

Vorspann. skulptur projekte münster 07, hrsg. v. LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte,

Münster, Kunstakademie, Münster, Köln: Verlag der Buchhandlung Walther König, 2007

192 S. mit 96 Abb., brosch., 18 x 25,5 cm – Text in dt. & engl. Sprache

Preis: 18,- € ISBN 978-3-86560-209-1

Kinderbuch: Was ist ein *Skulptur Projekte*? Fünf Touren für Kinder

Was kann Skulptur alles sein? Ein gezeichnetes und farbig illustriertes Buch liefert Kindern und Familien spannende, lustige und unerwartete Informationen zu allen Kunstwerken der Ausstellung und versucht, dieser Frage auf den Grund zu gehen. Fünf Routenvorschläge wecken Lust, die skulptur projekte münster 07 zu entdecken.

Was ist ein Skulptur Projekte? Fünf Ausstellungs-Touren für Kinder, hrsg. v. skulptur projekte münster 07 / LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, Münster, Münster: Copperrath Verlag, 2007

Deutsch

49 Illustrationen von Christoph Mett/Philipp Seefeldt, Text von Johannes Stahl / 96 S. / 14,8 x 21,0 cm / Klappbroschur

Preis: 9,80 € ISBN 978-3-8157-8101-2

skulptur projekte münster 07
17.6. – 30.9.2007

11 Team

LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte (Westfälisches Landesmuseum)

Direktor: Dr. Hermann Arnhold

Kuratoren

Brigitte Franzen
Kasper König

In Kooperation mit

Carina Plath, Westfälischer Kunstverein

Projektleitung

Christine Litz

Kuratorische Assistenz / Projektbetreuung

Bernd Apke (bis Juli 2006)
Swaantje Burow
Imke Itzen
Barbara-Brigitte Mak
Peter Reeh
Anna Sophia Schultz

Projektkoordination

Annkatriin Gründer

Redaktion der Publikationen

Birgit Nienhaus

Visuelles Erscheinungsbild

Martin Schmidl

Presse und Öffentlichkeitsarbeit

Claudia Miklis
Valeska Schneider
Kommunikationsagentur Neumann Luz, Köln

Kunstvermittlung

Heike Kropff

Assistenz Kunstvermittlung

Barbara Hlali
Karin Kopka-Musch
Markus Mengeler
Dunja Schneider

Fotografie

Thorsten Arendt / artdoc.de
Roman Mensing / artdoc.de

Bauleitung

Arne Mittig
Michael Staab

Technisches Team

Heinz Baumbeck
Ludger Bennemann
Alfred Boguszynski
Johann Crne
Thomas Erdmann
Withold Harder
Werner Müller
Richard Schulte
Beate Sikora

Ausstellungsbüro

Henner Flohr
Elena Höckmann
Esther Machhein
Lisa Nadig
Christoph Platz
David Riedel
Kristina Schneider
Anna Syed
Anna-Lena Töpel

Aufbau-Team

Marcel Hiller
Philipp Kern
Michael Peltzer
Zhang Qiwei

Restaurierung

Beate Holtmann
Claudia Musolff
Jutta Tholen

Verwaltung

Peter Rätzel
Monika Denkler
Uwe Dutkiewitz
Susanne Feldhaus
Ines Müller
Christoph Soester
Anna Voss

Dokumentation

Annegret Rittmann
Ingrid Scheele
Simone Streck

Filmdokumentation

Markus Schröder und Team

Koordination Freie Mitarbeiter

Tono Dreßen
Pawel Podolak
Janet Röder

Freie Mitarbeiter:

Führungsteam

Bernd Apke
Nicola Assmann
Jan Burmester
Ann-Cathrin Drews
Kristina Dröge
Anne Faucheret
Ingrid Fisch
Britta Frerichs
Anne Gichtbrock
Monika Graustück
Martina Hacker
Karina Hansen
Christa Heistermann
Michael Jung
Ina Knekties
Bastian Knettermeier
Guido Koke
Jürgen Kottsieper
Maria Teresa López López
Petra Mecklenbrauck
Ilda Mutti
Annekathrin Pusch
Christiane Reipschläger
Stefanie Riboni
Simone Rikeit
Annegret Rittmann
Anja Rohlf
Anja Rüßing
Mario Schröder
Sebastian Stein
Katharina Thiemann
Verena Titze
Adriane Wachholz

Sommerakademie

Anke Bauersfeld
Stephanie Benner
Lea Bril
Annika Burbank
Andreas Flügel
Friederike Gahrmann
Till Julian Huss
Silvia Isermann
Philippa Jasper
Jana Kiewit
Jessica Koppe
Jana Guerrero Lara
Julia Laupus
Nicole Paula Müller
Daniela Neuhaus
Svenja Rau
Dorothea Schlänger
Christine Schmidt
Daniela Schmitz
André Stücher
Dorlis Tellmann
Karin Thomas
Göksel Yilmaz

Besucherbüro

Nadine Arbeiter
Jana Falkenroth
Kathrin Fuchs
Denise Kolb
Heinrich Lerch
Marijke Lukowicz
Thomas Musehold
Marieke Piekatz
Ina Rückemann
Sarah Rüger
Isabelle von Schilcher
Ulrike Schrul
Jana Seltmann
Anna-Lena Treese
Doris Wermelt
Sarah Zabel
Monique Zimmermann

Praktikanten:

Ausstellungsbüro

Laura Baumann
Henrike Gudehus
Karina Hansen
Dorothea Mußfeld
Linda Schulhof
Bastian Weisweiler

Grafik

Kristina Ballerstaedt
Chardia Budiman
Henni Gudehus
Kathrin Hoppe
Linda Kasproviak
Malte Rommel
Christina Tensing

Fotografie

Sarah Bernhard
Jörg Kösters
Cordula Mersch
Isabel Nitsche
Roman Ostojic
Max Poertgen

Sommerakademie

Katharina Gietkowski
Gesa Pflitsch

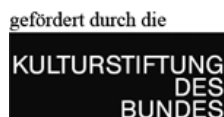
skulptur projekte münster 07
17.6. – 30.9.2007

12 Die Förderung

Träger



Förderer/Hauptsponsoren



KUNSTSTIFTUNG ↔ NRW

PROVINZIAL
Kulturstiftung der
Westfälischen Provinzial Versicherung

 **Sparkasse**
Münsterland Ost

Partnerschaften



Projektförderer



Familie Andreae-Jäckering





Länderförderungen

The Henry Moore
Foundation



Ministry of the Flemish Community



Besonderer Dank an

Brillux, Fa. Brück, Copy Center CCC, Aloys F. Dornbracht GmbH, Heinzig Metalltechnik GmbH, Butterhandlung Holstein, Kaufleute vom Prinzipalmarkt, KM Europe Osnabrück, Fa. Kotte, Hotel Mauritzhof, NEWI, BSW Anlagenbau Everswinkel, Meta-Regalbau, Gebr. Niessing GmbH & Co., Pebüso, Porzellan-Manufaktur Nymphenburg, Quitmann - Freude am Radfahren, Sandisk, Villeroy & Boch
